



# Ärzteblatt

Offizielles Mitteilungsblatt der Ärztekammer Sachsen-Anhalt  
Körperschaft des öffentlichen Rechts | 37. Jahrgang

## Sachsen-Anhalt

06|2026



### Gesundheit als politisches Gut

Der 130. Deutsche  
Ärztetag in Hannover

Seite 05

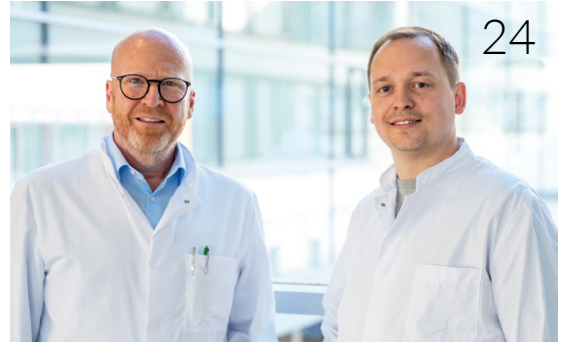
**13** Erfolgreicher Auftakt: Dritter Kurs zur Zusatzbezeichnung Ernährungsmedizin der Ärztekammer Sachsen-Anhalt

**15** Hyperspektral-Imaging als innovatives bildgebendes Verfahren in viszeralchirurgischer Anwendung

**18** Leuchtturmprojekt in Mitteldeutschland: Neues Zentrum für Krisenresilienz und Katastrophenmedizin



10



24



18

# Inhalt 06 | 2026



## EDITORIAL

Günstiger und besser – Gedanken zur aktuellen Krankenhausreform 3



## KAMMER AKTUELL

- Ärztliche Weiterbildung in Sachsen-Anhalt 4
- Bekanntmachungen 4
- 130. Deutsche Ärztetag in Hannover – Gesundheit als politisches Gut 5
- Tätigkeitsbericht 2025 vorgelegt 9
- So war der Boys' Day 2026 in Halle (Saale) und Magdeburg 10
- Raus aus der Schule und rein in die Medizin: Starke Perspektiven für Sachsen-Anhalts Mediziner-Nachwuchs 12
- 3. Baumpflanzaktion: Save the Date! 12
- Zusatzbezeichnung Ernährungsmedizin: Dritter Kurs erfolgreich gestartet 13
- Gebühren für die manuelle Erfassung von Fortbildungspunkten 14
- Bescheinigung der Fachkunde im Strahlenschutz: Neue Antragsformulare 14



## FACHBEITRAG

Hyperspektral-Imaging (HSI) als innovatives bildgebendes Verfahren zur intraoperativen Gewebecharakterisierung, verbesserter Tumordetektion und Perfusionsmessung 15



## MEDIZIN AKTUELL

- Klinikum Cracau für vorbildliche Organspende geehrt 17
- Leuchtturmprojekt in Mitteldeutschland: Neues Zentrum für Krisenresilienz und Katastrophenmedizin 18
- Relevanz gesundheitlicher Langzeitfolgen von SED-Unrecht für das Versorgungssystem 20
- Sachsen-Anhaltische Krebsgesellschaft: Wechsel an der Spitze 22
- Ausschreibung der Vertragsarztsitze 23
- Neue Spezialambulanz für Infektiologie und Tropenmedizin an der Universitätsmedizin Halle 24
- Umfrage zur Nutzung von KI-Chatbots im ärztlichen Alltag 25



## Günstiger und besser – Anforderungen an die Krankenhausstrukturreform

# Gedanken zur aktuellen Krankenhausreform



**Dr. med. Henning Böhme**  
(Foto: Peter Gercke)

Das einzig Beständige ist der Wandel. Dieses kann man gerade im Frühling in der Natur ganz eindrücklich bewundern. Nach gleichem Motto scheint aber auch die Politik mit dem Thema Krankenhaus und Gesundheit umzuspringen. Gesetzesvorgaben werden im Wochenrhythmus verabschiedet, verändert, angepasst. Langfristige Krankenhausplanung sieht anders aus. Verantwortliche in leitenden Positionen wissen heute nicht, welche Regeln und Rahmenbedingungen morgen gelten. Von Politik und Kostenträgern ins Feld geführt werden dabei immer mangelnde Qualität und zu hohe Kosten. Bei der mangelnden Qualität wird allzu gerne auf Mortalität und Morbidität der Bevölkerung abgezielt, ohne dabei selbstverantwortliche Faktoren wie Alkohol- und Zigarettenkonsum, Bewegungsmangel, Übergewicht und ungesunde Ernährung vielleicht eher als Ursachen für die niedrigere Lebenserwartung als die mangelnde Qualität der ärztlichen Versorgung anzusehen. Wenn ich ein Auto maximal auf Verschleiß fahre, ist doch am Ende auch nicht die Werkstatt daran schuld, dass das Gefährt nach einem Jahr schrottreif ist. Man möge mich da bitte nicht falsch verstehen, jeder kann mit seinem Körper anstellen, was er mag. Nur für die Konsequenzen daraus ist nicht der Arzt verantwortlich.

Beim zweiten Kritikpunkt, den hohen Kosten, spielen Teuerungsfaktoren eine Rolle, die von den Krankenhäusern nur eingeschränkt zu beeinflussen sind. Der Arbeitnehmermarkt in Pflege und Ärzteschaft hat zu durchaus üppigen Tarifabschlüssen in der Vergangenheit geführt, die bei dem hohen Anteil von Lohnkosten an der Gesamtkostenquote entscheidend ins Gewicht fallen. Auch Sach- und Energiekosten kennen eigentlich seit Corona nur noch eine steile Richtung. Der medizinische Fortschritt mit immer besserer Diagnostik und Therapie erhöht ebenfalls im Krankenhaus die Kosten erheblich.

Bei Einsparung und Effizienzsteigerung im Krankenhaus geht es schon lange nicht mehr um Profitsteigerung, sondern in den allermeisten Kliniken nur noch um das finanzielle Überleben. Eine Lösung dafür soll Spezialisierung und Zentralisierung sein, verbunden mit einer wohnortnahen stationären Basisversorgung. Zur Wahrheit gehört dann aber auch, dass es damit für die Patienten vor allem in der Fläche durchaus zu Versorgungverschlechterungen (längere Fahrzeiten etc.) kommen wird. Bei der jetzt anstehenden Krankenhausreform wird es darauf ankommen, in Sachsen-Anhalt langfristig eine bezahlbare, qualitativ hochwertige und für medizinische Fachkräfte attraktive Krankenhauslandschaft zu etablieren.

*Ihr Henning Böhme*  
Vorstandsmitglied der Ärztekammer Sachsen-Anhalt

### PERSONALIA

- |   |    |
|---|----|
| Geburtstage im Juli                           | 26 |
| Neubesetzungen und Berufungen in den Kliniken | 28 |

### KULTUR & GESCHICHTE

- |   |    |
|---|----|
| Buchrezension: „Der Fürst und seine Erben – Über große Männer im Zeitalter der gewöhnlichen Leute“ von Peter Sloterdijk | 29 |
| Jubiläumskonzert des Orchesters der Medizinischen Fakultät in Halle (Saale)   | 30 |

### ANZEIGEN

31

Die aktuellen Fortbildungsangebote der Ärztekammer Sachsen-Anhalt erscheinen fünfmal jährlich als separater Beileger im Ärzteblatt Sachsen-Anhalt. Den nächsten Beileger finden Sie in der Doppelausgabe Juli/August 2026.



# Ärztliche Weiterbildung

**Wir beglückwünschen unsere Ärztinnen und Ärzte zur bestandenen Facharztprüfung im April**

**Facharzt für Allgemeinmedizin**

Dr. med. Sarah Granz, Magdeburg  
Caroline Koch, Magdeburg  
Dr. med. Christiane Ölschläger, Freyburg (Unstrut)  
Sophie Schmalenberger, Barby (Elbe)

**Facharzt für Anästhesiologie**

Abdulmajid Alali, Magdeburg  
Alexandra Sholokhova, Magdeburg  
Sabrina Wedekind, Halle (Saale)

**Facharzt für Kinder- und Jugendchirurgie**

Maria Roeper, Magdeburg

**Facharzt für Haut- und Geschlechtskrankheiten**

Jana Arensmeier, Magdeburg  
Dr. med. Juliane Houben, Magdeburg

**Facharzt für Innere Medizin**

Anna-Katharina Feldmann, Magdeburg  
Clara Lützow, Halle (Saale)  
Peter Rutsch, Halle (Saale)

**Facharzt für Innere Medizin und Gastroenterologie**

Uta Enigk, Merseburg  
Dr. med. Jakob Garbe, Halle (Saale)

**Facharzt für Innere Medizin und Hämatologie und Onkologie**

Dr. med. Anne Wilms, Merseburg

**Facharzt für Kinder- und Jugendmedizin**

Dr. med. Eva Knorr, Halle (Saale)  
Sophie Ruckdeschel, Magdeburg  
Katja Wenkel, Magdeburg

**Facharzt für Kinder- und Jugendpsychiatrie und -psychotherapie**

Lena Bauhaus, Halle (Saale)

**Facharzt für Neurochirurgie**

Dr. med. Valentin Schreiter, Halle (Saale)

**Facharzt für Radiologie**

Dr. med. Anar Aghayev, Magdeburg  
Reona Takahashi, Halle (Saale)

**Telefonische Sprechzeiten der Abteilung Weiterbildung:**

Mo – Do: 10 – 12 und 14 – 16 Uhr

Die aktuell bestehenden Weiterbildungsbefugnisse sind hier einsehbar: [www.aeksa.de](http://www.aeksa.de)  
> Arzt > Weiterbildung > Befugnisse/Kriterien

## Bekanntmachungen

### 16. Satzung zur Änderung der Berufsordnung der Ärztekammer Sachsen-Anhalt

Am 27.05.2026 wurde im Internet unter [www.aeksa.de](http://www.aeksa.de) unter der Rubrik „Bekanntmachungen“ der Wortlaut der 16. Satzung zur Änderung der Berufsordnung der Ärztekammer Sachsen-Anhalt bekannt gemacht. Sie tritt am 01.01.2027 in Kraft.

### 1. Änderung der Honorar- und Entschädigungsregelung für Fortbildungsveranstaltungen der Ärztekammer Sachsen-Anhalt

Am 27.05.2026 wurde im Internet unter [www.aeksa.de](http://www.aeksa.de) unter der Rubrik „Bekanntmachungen“ der Wortlaut der 1. Änderung der Honorar- und Entschädigungsregelung für Fortbildungsveranstaltungen der Ärztekammer Sachsen-Anhalt bekannt gemacht. Sie ist am 01.05.2026 in Kraft getreten.



Entschlossen: Der Präsident der Bundesärztekammer, Dr. Klaus Reinhardt, vor seiner Eröffnungsrede.

## Der 130. Deutsche Ärztetag in Hannover

# Gesundheit als politisches Gut

Rudolf Virchow (1821 – 1902) hat in seinem Artikel „Der Armenarzt“ von 1848 geschrieben: „Die Medizin ist eine soziale Wissenschaft, und die Politik ist weiter nichts als Medizin im Großen.“ Was meinte der Begründer der Sozialmedizin damit? Als er eine schwere Typhus-Epidemie in Oberschlesien untersuchte, stellte er für seine Zeit etwas Revolutionäres fest: Die Menschen starben nicht allein an „Natur“ oder „Schicksal“, sie starben, weil sie arm waren, unterversorgt, weil sie nicht wussten, was Hygiene oder gesundes Leben ist, weil ihre Verhältnisse prekär waren. Und er schlussfolgerte: Krankheit entsteht auch in sozialen Verhältnissen und Medizin kann nicht heilen, wenn die Politik die Ursachen nicht bekämpft. Kurzum: Gesundheit ist ein politisches Gut!

Liebe Leserinnen und Leser, Sie mögen die lange Herleitung verzeihen, doch eines verbindet die damals wohl radikalen Gedanken eines Arztes an der Basis mit den heutigen Zeiten: Politische Entscheidungen sollen Gesundheit ermöglichen. Sie können dabei wie medizinische Eingriffe wirken: Heilend, stabilisierend – und auch schädlich. Und jetzt sind wir endgültig beim 130. Deutschen Ärztetag in Hannover angelangt. Wie ein roter Faden wurde die viertägige

Zusammenkunft des „Parlaments der Ärztinnen und Ärzte“ durchzogen von Überlegungen, ob politische Entscheidungen überhaupt noch den Tatsachen und Bedingungen entsprechen, unter denen medizinische Versorgung tatsächlich stattfindet.

Natürlich war das geplante GKV-Beitragsstabilisierungsgesetz DAS große Thema bei der Eröffnung des 130. Deutschen Ärztetages in Hannover. Selten sah man die deutsche Ärzteschaft so geeint ob ihrer Empörung über die Einschnitte, die hier ausgerechnet über die Leistungserbringer des Systems



Bundesgesundheitsministerin Nina Warken wirkte bei der Erwidern auf die Eröffnungsrede bläss. Viele Delegierten empfanden ihre Antwort als „enttäuschend und technokratisch“.



hereinbrechen sollen. Dabei hatte man noch vor einem Jahr in Leipzig so viel Hoffnung in eine gute Zusammenarbeit mit der damals noch neuen Bundesgesundheitsministerin Nina Warken gesetzt ... offenbar vergeblich. Die Zeichen also standen auf Sturm im prächtigen Kuppelsaal, dem Herzstück des Hannover Congress Centrums (HCC). Bundesärztekammerpräsident Dr. Klaus Reinhardt begann dann auch mit einer ebenso glasklaren wie scharfkantigen Abrechnung der aktuellen Gesundheitspolitik. Das GKV Beitragssatzstabilisierungsgesetz sei „ein reines Spargesetz“ und die Kürzung des Bundeszuschusses ein „finanzpolitischer Taschenspielertrick“, der Beschäftigte und Patienten doppelt belaste. Der Bundesfinanzminister zeige „keinerlei Bereitschaft“, versicherungsfremde Leistungen ausreichend zu refinanzieren – ein „Affront gegenüber allen, die in der Patientenversorgung tätig sind“. Ein solidarisches System müsse sich „immer am medizinisch notwendigen Bedarf“ orientieren, nicht an Haushaltslogiken. Reinhardt warnte vor unausgereiften Reformen, kritisierte das verpflichtende Zweitmeinungsverfahren als realitätsfern und forderte, die Reform auf „Hold“ zu setzen. Das Gesundheitswesen habe jahrelang einen „stillen Sozialrabatt“ geleistet, der nun erschöpft sei. Er plädierte für weniger Bürokratie, praxistaugliche Digitalisierung und eine Neujustierung von Solidarität, Subsidiarität und Eigenverantwortung. Ein starkes Gesundheitswesen sei keine

variable Größe des Haushalts, sondern Fundament gesellschaftlicher Stabilität. Nebenbei: Er dürfte da ganz im Sinne Virchows argumentiert haben.

Bundesgesundheitsministerin Nina Warken reagierte auf diese Kritik mit einer Rede, die im Saal aufmerksam aufgenommen wurde. Sie verteidigte das Gesetz als notwendige Maßnahme zur Stabilisierung der GKV Finanzen und sprach von einer „Zumutung, die wir uns nicht ausgesucht haben“. Zwar stellte sie punktuelle Nachjustierungen in Aussicht, doch eine grundlegende Kurskorrektur deutete sie nicht an. Während Reinhardts Rede vielfach gelobt wurde, wirkte Warken auf viele Delegierte blass, wenig anschlussfähig und ausgesprochen technokratisch. Stärker hätten der Kontrast – ja, und auch die Kluft – nicht deutlich werden können.

Einer guten Tradition folgend wurden im Laufe der Eröffnung drei hochverdiente Persönlichkeiten der deutschen Ärzteschaft mit der Paracelsus-Medaille geehrt. Sie ging 2026 an: Dr. Christiane Groß, für ihr Engagement für die Gleichstellung von Ärztinnen und eine evidenzbasierte geschlechtersensible Medizin; Prof. Dr. Joachim Grifka für seine herausragende klinische und wissenschaftliche Arbeit sowie seinen Einsatz für Lehre, Weiterbildung und die ärztliche Freiberuflichkeit und posthum an Prof. Dr. Michael Peter Manns für seine international prägen-



Die Delegierten aus Sachsen-Anhalt: Dr. Ekkehard Röpke neben Dr. Petra Bubel und Dr. Carola Lüke (oben).



Der Präsident der Ärztekammer Sachsen-Anhalt, Prof. Uwe Ebmeyer, ist zugleich Mitglied des Vorstandes BÄK (li.)

Redebeitrag von Dr. Frank Lautenschläger vor dem Plenum (unten).



Das Gruppenbild zeigt (1. Reihe v. l.) Dr. Christine Schneemilch, Dr. Petra Bubel, Dr. Anke Mann, Dr. Carola Lüke; 2. Reihe v. l.: Dr. Frank Lautenschläger, Prof. Uwe Ebmeyer, Dr. Dietrich Stoevesand, Prof. Hermann-Josef Rothkötter. Nicht auf den Bildern: Prof. Gunther Gosch und Dr. Caroline Gerdas.



**Machen sich stark für die Zukunft des Ehrenamtes: BÄK-Vizepräsidentin Dr. Ellen Lundershausen und BÄK-Vorstand Dr. Pedram Emami.**



**Spannende Diskussion: Im BÄK-Dialogforum für die junge Ärzteschaft ging es um die Selbstverwaltung der Zukunft.**

de Rolle in der Hepatologie. Vermutlich hätte hier Virchow anerkennend mit dem Kopf genickt und formuliert: Medizin ist nur fortschrittlich, wenn sie Wissen teilt und Menschen befähigt, Gesundheit zu verstehen. Aber dies ist natürlich reine Spekulation.

Das nun folgende Arbeitspensum des Plenums war üppig, eine Rekordzahl von mehr als 400 Anträgen aus allen Kammern galt es abzuarbeiten. Der Wunsch blieb dabei Vater des Gedankens – wie so oft mussten etliche Anträge am Ende die Runde über die Vorstandsüberweisung nehmen. Dennoch wurden bereits in Hannover tiefgreifende Weichen gestellt, deren Auswirkungen weit über allgemeine Paragrafentexte hinausgehen. Für die Ärztinnen und Ärzte zwischen Altmark, Harz und Mansfelder Land stellt sich nun die Frage, wie diese intensiven Debatten und zähen Antragsberatungen den konkreten Alltag in Sachsen-Anhalt verändern werden.

Eines lässt sich sagen: In Zeiten von akutem Ärztemangel, einer oft stockenden Digitalisierung und wachsendem wirtschaftlichen Druck auf Kliniken und Praxen war dieses Treffen eine wegweisende Standortbestimmung. Die wichtigsten Signale der Delegierten lassen sich dabei in drei großen Zukunftsfragen zusammenfassen. Ein zentrales und sehr greifbares Ergebnis betrifft die Novellierung der Muster-Weiterbildungsordnung (MWBO), die direkte Auswirkungen auf den ärztlichen Nachwuchs und alle Weiterbildungsbefugten in Sachsen-Anhalt hat. Übergeordnetes Ziel der Reform ist es, die Weiterbildung flexibler, attraktiver und zeiteffizienter zu gestalten, ohne dabei Abstriche bei der Qualität zu machen. Konkret wurden bei insgesamt acht Facharztbezeichnungen die Mindest-Weiterbildungszeiten gestrafft und überholte Strukturen abgelöst, was sich unter anderem in der Streichung der Facharztbezeichnung Biochemie zeigt.

## Anträge und Beschlüsse aus Sachsen-Anhalt

### Status angenommen:

TOP Ic-47: Stärkung der Gesundheitskompetenz der Bevölkerung

TOP Ic-54: Einbeziehung der Ärzteschaft in die Aktivrente

TOP Ic-64: KIM-Anbindung von Behörden zur Entbürokratisierung und Verbesserung der intersektoralen Kommunikation

### Status Vorstandsüberweisung:

TOP Ic-53: Verbesserter Datenaustausch über Kammergrenzen hinweg

TOP IVc-05: Bundeseinheitliche Rahmenbedingungen für die Verbundweiterbildung

TOP IVc-06: Einführung einer verbindlichen Facharztprüfung für Ärztinnen und Ärzte aus Drittstaaten zur Sicherung der Versorgungsqualität

Der tiefere Sinn dieser Reform liegt in einem echten Paradigmenwechsel: Der Fokus verschiebt sich weg von rein quantitativen Zähllisten hin zu einer fundierten Kompetenzorientierung, die sich an den internationalen CanMEDS-Rollen ausrichtet: medizinischer Experte, Kommunikator, Teamplayer, Gesundheitsadvokat, Gelehrter, Führungskraft, professionell Handelnder und Organisator. Dieser Schritt markiert einen Paradigmenwechsel. Die Weiterbildung soll künftig nicht nur fachliche Fertigkeiten vermitteln, sondern eben auch Rollenverständnis, Kommunikation, Teamarbeit und Führungsverantwortung. Für ein Flächenland wie Sachsen-Anhalt ist das besonders relevant, denn die Umsetzung erfordert stabile Weiterbildungsverbände, klare Zuständigkeiten und eine verlässliche Finanzierung.

Ein weiteres Thema, das die Gemüter nicht nur in den Praxen intensiv bewegt, ist die Weiterentwicklung der Telematikinfrastruktur und der elektronischen Patientenakte (ePA). Die Delegierten haben hierzu in Hannover eine unmissverständliche rote Linie gezogen und in einer Resolution geschlossen gegen das

geplante GeDIG-Gesetz protestiert. Dieser Protest richtet sich insbesondere gegen Pläne, den Krankenkassen die Auswertung sensibler ePA-Daten für ein sogenanntes Case-Management zu erlauben. Das Vertrauensverhältnis zwischen Arzt und Patient gilt als das höchste Gut des ärztlichen Berufsstandes und darf nach Auffassung der Ärzteschaft nicht durch wirtschaftliche Steuerungsinteressen der Kassen ausgehöhlt werden. Gleichzeitig wird ein Recht auf analoge Teilhabe für jene Patientinnen und Patienten gefordert, die vom digitalen Wandel abgehängt zu werden drohen. Digitalisierung wird somit als Unterstützung für die medizinische Arbeit verstanden, aber dürfe keinesfalls als gesundheitspolitischer Selbstzweck oder Überwachungsinstrument dienen.

Darüber hinaus unterstreichen die Beschlüsse von Hannover, dass die medizinische Verantwortung keineswegs an der Praxistür endet. Als integraler Teil des Gesundheitssystems nimmt die Ärzteschaft entsprechend ihre Mitverantwortung für gesamtgesellschaftliche Entwicklungen wahr. Angesichts rasant steigender Zahlen bei der exzessiven Mediennutzung forderte der Ärztetag wirksamere Strategien zum Jugendschutz und gegen die Mediensucht bei Kindern und Jugendlichen. Die Delegierten machten zudem mehr als deutlich, dass die dazugehörige Versorgung in vielen Regionen lückenhaft ist – besonders in ländlichen Gebieten fehlen niedrigschwellige Angebote und sektorenübergreifende Konzepte.



**Verschiedene Perspektiven auf das dringende Thema Suchtmedizin vermittelten Prof. Norbert Scherbaum aus Duisburg-Essen und Dr. Katharina Schoett aus Mühlhausen.**  
(Foto: Christian Glawe-Griebel/hellwood.com)

**Blick auf das Plenum.**  
Das „Parlament der Ärzte“ vereint 250 Delegierte aus allen Landesärztekammern.  
(Foto: ÄKSA)



In der Drogenpolitik wurde eine deutliche Kurskorrektur eingefordert: Die deutsche Ärzteschaft bekräftigte in Hannover ihre grundsätzliche Ablehnung der Cannabis-Teillegalisierung und rief den Gesetzgeber zur Rücknahme auf. Besonders im Fokus stand dabei die Fehlentwicklung bei der Verschreibung von Medizinalcannabis. Seit dem Inkrafttreten der Neuregelungen verzeichnen Fachleute einen sprunghaften Anstieg von Privatrezepten über rein kommerzielle Online-Plattformen. Dass dieser Weg zunehmend für den reinen Freizeitkonsum missbraucht wird, ist mehr als reiner Verdacht. Um also die Patientensicherheit zu wahren und Missbrauch zu bremsen, forderte der Ärztetag ein klares Stopp-Signal: Die Verordnung von Cannabisblüten zu medizinischen Zwecken soll zwingend an einen persönlichen Arzt-Patienten-Kontakt gebunden sein, der mindestens einmal im Quartal stattfinden muss. Flankiert wird diese drogenpolitische Debatte von neuen Konzepten gegen die Ausbreitung hochgefährlicher Substanzen wie Crack und Fentanyl. Auch hier ist die Ärztekammer gefragt, den Wissensaustausch und die Vernetzung innerhalb Sachsen-Anhalts gezielt zu intensivieren, um den regionalen Herausforderungen zu begegnen. Die Diskussion zeigte, dass Suchtmedizin nicht nur ein medizinisches, sondern ein gesellschaftliches Thema ist. Prävention, Behandlung und Nachsorge müssen besser verzahnt werden, und die Weiterbildung muss verbindliche Inhalte enthalten. Virchows Gedanke wäre hier wohl: Medizin kann soziale Realitäten nicht ignorieren.

Weiterer Schwerpunkt: das ärztliche Personalbemessungssystem ÄPS BÄK. Das Instrument ist kein theoretisches Konzept, sondern ein erprobtes Bedarfsanalysetool, das den tatsächlichen ärztlichen Personalbedarf in Krankenhäusern abbildet. Es liefert belastbare Daten zur Arbeitsbelastung, ermöglicht Soll/Ist-Vergleiche und dient als Grundlage für Vorhaltefinanzierung und Personalplanung. Für viele Delegierte ist ÄPS BÄK ein Schlüssel, um politische Vorgaben an realen Bedarfen zu messen – und damit ein Instrument, das Virchows Forderung nach evidenzbasierter Politik erfüllt.



**Erschütternder Moment: Die Medizinstudentinnen des bvmd berichten von ihren Erlebnissen.**

Am letzten Tag wurde der Ärztetag von einem Ereignis überschattet, das das Plenum betroffen verstummen ließ. Fünf Medizinstudentinnen der bvmd (Bundesvertretung der Medizinstudierenden in Deutschland e.V.) berichteten auf der Bühne von Sexismus, herabwürdigenden Kommentaren und sexualisierter Belästigung – erlebt während des Ärztetages. Die Schilderungen lösten große Empörung aus. Präsident Reinhardt reagierte sichtlich erschüttert und verurteilte die Vorfälle als absolut inakzeptabel. Der Ärztetag beschloss daraufhin, die Themen Machtmissbrauch, sexualisierte Gewalt und Diskriminierung zu einem Schwerpunkt für den 131. Deutschen Ärztetag 2027 in Wiesbaden zu machen.

Am Ende wirkt Virchows alter Satz wie ein leiser Atemzug durch die Debatten von Hannover: Dass Medizin nur dort heilen kann, wo die Verhältnisse nicht krank machen.

*K. Basaran*

*Zu den Schilderungen über Grenzverletzungen und Übergriffe haben Bundesärztekammer und alle Landesärztekammern eine gemeinsame Erklärung abgegeben. Sie finden diese auf der Website der Ärztekammer Sachsen-Anhalt [www.aeksa.de](http://www.aeksa.de).*

*Weitere Informationen, etwa zu Anträgen und Beschlüssen des 130. Deutschen Ärztetages, finden Sie unter [130daet.baek.de](http://130daet.baek.de).*

## Tätigkeitsbericht 2025



Der Präsident der Ärztekammer Sachsen-Anhalt, Prof. Dr. med. habil. Uwe Ebmeyer, hat den Tätigkeitsbericht der Ärztekammer Sachsen-Anhalt für das Jahr 2025 vorgelegt. Er steht allen Interessierten auf der Website der Ärztekammer Sachsen-Anhalt zur Verfügung: [www.aeksa.de/taetigkeitsbericht](http://www.aeksa.de/taetigkeitsbericht)



## So war der Boys' Day 2026 in Halle (Saale) und Magdeburg

# Medizin fasziniert die nächste Generation

Und plötzlich leuchtet alles blau! Wobei doch noch hier und da weiße Punkte zu sehen sind – manche kleiner, manche größer. Das Desinfizieren von Händen ist offenbar doch schwieriger als gedacht, das wird unter UV-Licht deutlich. Jedenfalls erlebten etliche Jungs beim Boys' Day der Ärztekammer Sachsen-Anhalt ihr „blaues Wunder“ und die Erkenntnis, dass in Kliniken und Praxen Sauberkeit und steriles Arbeiten doch etwas anderes sind, als gewaschene Hände mit Seife unter lauwarmem Wasser.

Moderne Nachwuchsgewinnung: Der Boys' Day der Ärztekammer Sachsen-Anhalt am 23. April 2026 fand erstmals auch in Halle statt. Ein voller Erfolg schon im Vorfeld – die 18 Plätze für „Medizin hautnah – Einblicke in das Berufsbild des Medizinischen Fachangestellten“ waren hier schnell ausgebucht. Während in Magdeburg im Haus der Heilberufe 25 Jugendliche die ebenso beliebten wie bereits etablierten Workshops ebenfalls rund um das Berufsbild MFA besuchten, feierte Halle (Saale) mit dem interaktiven Stationskonzept Premiere. In Kooperation mit der Medizinischen Fakultät der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, vertreten durch das

Dorothea-Erxleben-Lernzentrum, tauchten dort die 17 Jungen und ein mutiges Mädchen in kleinen Gruppen und kompakten Taktungen tief in den medizinischen Alltag ein. Die Resonanz war eindeutig: Begeisterung auf allen Seiten.

Publikumsliedling war hier ganz klar der Workshop Desinfektion und Blutentnahme. Unter fachkundiger Anleitung – durch den frisch examinierten MFA und eine Tutorin – durften die Jugendlichen selbst am täuschend echten Modellarm arbeiten. Von der korrekten Händehygiene über das sterile Anlegen der Handschuhe bis hin zur eigentlichen Punktion wurden alle Schritte professionell durchgespielt. Die Tutorin zeigte sich beeindruckt von den „echten Naturtalenten“, von denen sich mancher Kommilitone eine Scheibe abschneiden könne.

Für einen Perspektivwechsel sorgte das Modul Instant Aging, in dem die Jugendlichen mithilfe von Gewichten an den Gelenken, Spezialbrillen und Kopfhörern erlebten, wie sich Alter anfühlen kann. Was beim Probesitzen auf einer aufgebauten Toilette zunächst für Gelächter sorgte, wurde spätestens auf

**Das Team rund um Hildegard Anz (vorn sitzend re.), wissenschaftliche Leiterin des Boys' Day in Halle und Hausärztin, sorgte für einen aufregenden Schnuppertag. Der Dank gilt den engagierten MFA, Tutoren, Kammer- und Uni-Mitarbeiterinnen.**



**Einführende Worte: Dr. Dietrich Stoevesandt, Leiter des Dorothea-Erxleben-Lernzentrums in Halle.**



Eine Tutorin zeigt den Jungs die Reanimation. Erstaunlich: Viele brachten Vorwissen mit.



Perspektivwechsel: Im Modul „Instant Aging“ ging es darum, sich in Senioren hineinzufühlen. Alles schwer, Sicht eher schlecht – Schuhe zubinden fällt nicht mehr so leicht.



MFA Jannis Krummel (li.) berichtet von seiner Leidenschaft für den Beruf. Hildegard Anz (re.) fragt nach.

der Treppe zur ernsthaften Herausforderung. Der „Endgegner“ des Tages war für viele das Schuhezubinden mit eingeschränkter Sicht und steifen Gelenken – eine Übung, die eindrucksvoll verdeutlichte, wie viel Geduld und Unterstützung ältere Menschen im Alltag benötigen.

Die Reanimationsstation verdeutlichte, wie gut viele der 13- und 14-Jährigen bereits informiert sind. Die Herzdruckmassage wurde von zahlreichen Teilnehmenden nahezu fehlerfrei ausgeführt, was nicht nur die Tutoren und MFA beeindruckte, sondern auch die Bedeutung frühzeitiger Erste-Hilfe-Bildung unterstrich.

Auch in Magdeburg bestätigten die Jugendlichen bei ihrem Tagespraktikum „Medizinischer Fachangestellter hautnah – Einblick in das Berufsbild“ ein erstaunliches Vorwissen, insbesondere bei stabiler Seitenlage und Wiederbelebung, was die Workshops zusätzlich belebte. Hier gab es insgesamt vier Stationen für die Kids, welche in die Bereiche Labor, Blutentnahme, Reanimation und das Anlegen von Verbänden Einblicke und Ausprobieren zuließ. Zusätzlich gab es bei beiden Veranstaltungen eine Fragerunde mit einem jungen männlichen MFA und zahlreiche weitere Informationen sowie eine ordentliche Verpflegung.

Die Stimmung während des gesamten Tages war geprägt von Neugier, Mut und echtem Interesse. In den abschließenden Rückmeldungen beschrieben die Jugendlichen den Boys' Day als „spannend“, „voll cool“ oder „gar nicht so einfach, aber richtig interessant“.

Für die Ärztekammer Sachsen-Anhalt ist jedenfalls der Erfolg des diesjährigen Boys' Days ein klarer Auftrag: Das Projekt wird fortgeführt und weiterentwickelt. Auch 2027 wird der Boys' Day wieder an beiden Standorten stattfinden – mit dem Ziel, junge Menschen frühzeitig für Gesundheitsberufe zu begeistern und langfristig den Nachwuchs im Land zu sichern.

K. Basaran

Auch in Magdeburg konnte das Team aus MFA und Kammerangestellten rund um Vorstandsmitglied, wissenschaftlichen Leiter und Hausarzt Henrik Straub (3. v. re.) sowohl Wissen als auch Spaß vermitteln.



Arzt werden – das ist der Weg zum Traumstudium

RAUS aus der  
SCHULE & REIN  
in die MEDIZIN

## Starke Perspektiven für Sachsen-Anhalts Mediziner-Nachwuchs



ÄKSA-Vizepräsident  
Thomas Dörrer (re.)  
und KVSA-Vorstand  
Dr. Jörg Böhme

Die Sicherung des ärztlichen Nachwuchses in Sachsen-Anhalt ist zentral, besonders angesichts der Versorgungsengpässe. Die kostenlose und längst etablierte Online-Reihe „Raus aus der Schule & Rein in die Medizin“ richtet sich an regionale Jugendliche und setzt darauf, dass in Sachsen-Anhalt verwurzelte Studierende dem Land oft erhalten bleiben. Rund 60 Jugendliche der Klassen 10 bis zum Abitur informierten sich zwei Stunden lang über Studienwege, Auswahlverfahren und Unterstützungsangebote. Nach einem herzlichen Grußwort von Bildungsminister Jan Riedel betonten der Ärztekammer Vizepräsident Thomas Dörrer und der KV Vorstandsvorsitzende Dr. Jörg Böhme die partnerschaftliche Begleitung vom Infoabend über PJ-Messen bis zur strukturierten fachärztlichen Weiterbildung. Beide hoben zudem die Bedeutung der Landarztquote für die flächendeckende Versorgung hervor. Die beiden Leiterinnen der Studiendekanate der Medizinischen

Fakultäten aus Halle und Magdeburg, Susanna Henschke (Uni Halle) und Dr. Kirstin Winkler-Stuck (Uni Magdeburg), gaben den Jugendlichen einen detaillierten Überblick über die aktuellen Auswahlverfahren der Hochschulen (AdH) und die verschiedenen Vorabquoten. Im Fokus standen dabei vor allem die sogenannten Mediziner-tests TMS und HAM-Nat, mit denen Bewerber jenseits eines Abiturschnitts von 1,0 ihre Chancen massiv verbessern können. Anschließend gaben Medizinstudierende authentische Einblicke in ihr eigenes absolviertes Testverfahren, aber auch in Alltag, Wohnsituation, Mobilität und Freizeitangebot der Unistädte. Wichtiger Ausblick: Ab 2027 gilt der einheitliche TMSnat; der letzte TMS findet am 7. und 8. November 2026, der letzte HAM-Nat am 5. September 2026 statt. Daher ist für den 10. November eine weitere Infoveranstaltung von Raus aus der Schule & Rein in die Medizin zum neuen Test geplant.

Fazit: Interesse und Perspektiven für den Mediziner-Nachwuchs aus Sachsen-Anhalt sind stark. Die Online-Veranstaltungen bieten konkrete Orientierung und Unterstützung.

K. Basaran

### 3. Baumpflanzaktion: Save the Date!

## Aus Praxis und Klinik rein in den Harzwald

Was vor zwei Jahren als Initiative begann, ist mittlerweile eine feste Tradition: Am 9. und 10. Oktober 2026 findet die 3. Baumpflanzaktion „Heilberufe helfen dem Harz“ statt. Gemeinsam mit den bekannten sieben weiteren Heilberufsorganisationen lädt die Ärztekammer Sachsen-Anhalt Sie – die Ärztinnen und Ärzte unseres Landes – ein, den Klinik- und Praxisalltag für zwei Tage gegen den Wernigeröder Forst zu tauschen. Mit vereinten Kräften tun wir direkt vor



unserer Haustür das, was wir am besten können: Wir helfen beim Gesundwerden. Wir forsten auf, damit die grüne Lunge des Harzes wieder richtig aufatmen kann. Nutzen Sie die Gelegenheit, um ein sichtbares Zeichen zu setzen und das kollegiale Netzwerk über Fachgrenzen hinweg zu stärken.

**Wann:** 9. und 10. Oktober 2026

**Wo:** Wernigeröder Forst (Harz)

**Wer:** Ärztinnen und Ärzte sowie Angehörige aller Heilberufe in Sachsen-Anhalt mit ihren Teams und Familien

Notieren Sie sich den Termin am besten schon jetzt im Kalender. Weitere Infos zur Anmeldung folgen in Kürze. Wir freuen uns auf das gemeinsame Anpacken!

## Erfolgreicher Auftakt

# Dritter Kurs zur Zusatzbezeichnung Ernährungsmedizin der Ärztekammer Sachsen-Anhalt

Vom 20. bis 24. April 2026 fand der erste Teil des mittlerweile dritten Kurses zum Erwerb der Zusatzbezeichnung Ernährungsmedizin unter der Schirmherrschaft der Ärztekammer Sachsen-Anhalt statt. Die kontinuierliche Etablierung dieses Fortbildungsformats unterstreicht den wachsenden Stellenwert ernährungsmedizinischer Kompetenz in der ärztlichen Versorgung des Landes. Dabei standen aktuelle Erkenntnisse zur Prävention und Therapie ernährungsbedingter Erkrankungen im Mittelpunkt. Laut Zahlen der AOK Sachsen-Anhalt, aus dem Jahr 2023, sind wir bundesweit Spitzenreiter bei Adipositas-Erkrankungen. Rund 13,4 % der Bevölkerung sind betroffen, während der Bundesdurchschnitt bei etwa 10,2 % liegt. Diese Entwicklung zeigt den hohen Stellenwert von Prävention, Aufklärung und ernährungsmedizinischer Beratung.

Das Projekt, das im Jahr 2022 in der Ärztekammer initiiert wurde, hat sich seither zu einer festen Größe in der medizinischen Fortbildungslandschaft Sachsen-Anhalts entwickelt. Mit großem Engagement, organisatorischem Geschick und fachlicher Expertise ist es gelungen, ein qualitativ hochwertiges Curriculum aufzubauen, das mittlerweile einen bedeutenden Teil der interessierten Ärzteschaft im Land erreicht hat.

Der aktuelle Kurs überzeugte erneut durch seine fundierten Inhalte und die hohe Qualität der Referierenden, die überwiegend aus der Region, sowie aus der ersten Kursweiterbildung stammen. Diese regionale Verankerung stärkt nicht nur die fachliche Relevanz, sondern trägt auch zur nachhaltigen Vernetzung in-

nerhalb der Ärzteschaft in Sachsen-Anhalt bei. Ziel ist es, Medizinerinnen und Mediziner im Land für die Versorgung im Land auszubilden. Dies ist ein Ansatz, der angesichts der gesundheitspolitischen Herausforderungen zunehmend an Bedeutung gewinnt. Bereits zum zweiten Mal wurde der Grundkurs im „Colab 7“ in Magdeburg durchgeführt. Die modernen Räumlichkeiten boten einen idealen Rahmen für die intensive Auseinandersetzung mit ernährungsmedizinischen Fragestellungen. Neben den fachlichen Inhalten wurde auch auf die praktische Umsetzung Wert gelegt: So erfolgte die Pausenverpflegung in enger Abstimmung mit den Organisatoren und selbstverständlich unter ernährungsmedizinischen Gesichtspunkten.

Mit dem erfolgreichen Verlauf dieses dritten Kurses bestätigt die Ärztekammer Sachsen-Anhalt eindrucksvoll ihr Engagement für eine zukunftsorientierte ärztliche Fortbildung. Herr Wolff, Bereich Fortbildung der Ärztekammer Sachsen-Anhalt, betont: „Die Ernährungsmedizin etabliert sich zunehmend als unverzichtbarer Bestandteil moderner Medizin und Sachsen-Anhalt nimmt hierbei eine Vorreiterrolle ein.“

Der Kursteil 2 wird im September 2026 in Magdeburg stattfinden.

#### Korrespondenzadresse:

Dr. med. Carl Meißner  
MVZ „Im Altstadtquartier“ GmbH  
Max-Otten-Straße 14, 39122 Magdeburg



Basiskurs  
Ernährungsmedizin  
der Ärztekammer  
Sachsen-Anhalt  
2026



## Gebühren für die manuelle Erfassung von Fortbildungspunkten ab 01.07.2026

Gemäß Richtlinie zur Fortbildungszertifizierung und Fortbildungsordnung der Ärztekammer Sachsen-Anhalt ist der Veranstalter von zertifizierten Fortbildungen verpflichtet, die Teilnehmenden innerhalb von 4 Wochen nach Veranstaltungsende unter Verwendung der Zugangsdaten an den Elektronischen Informationsverteiler (EIV) der Bundesärztekammer zu melden. Die Zugangsdaten sind im entsprechenden Zertifizierungsschreiben zu finden.

Hat der Veranstalter nicht die Möglichkeit, die Meldung zu übernehmen, so kann die Teilnehmerliste innerhalb der angegebenen 4 Wochen an die Abteilung Fortbildung der Ärztekammer Sachsen-Anhalt gesendet werden, die die Meldung übernimmt. Für diesen Service wird **ab dem 01.07.2026 eine Gebühr in Höhe von 50,00 € pro Veranstaltung** gemäß

Kostenordnung der Ärztekammer Sachsen-Anhalt erhoben. Wir möchten dahingehend alle Veranstalter ermutigen, die Meldung der Punkte über die EIV-Punktemeldung der Bundesärztekammer über <https://punktemeldung.eiv-fobi.de/> selbst kostenlos vorzunehmen (bspw. mit einem Barcode-Scanner), um die zeitnahe Übertragung der Fortbildungspunkte für die Teilnehmenden zu gewährleisten.

Bei Rückfragen stehen Ihnen die Mitarbeiter der Abteilung Fortbildung gern via E-Mail ([fortbildung@aeiksa.de](mailto:fortbildung@aeiksa.de)) oder telefonisch (Durchwahl 0391/6054-7710 und 0391/6054-7770) zur Verfügung.

*Fabian Wolff - Abteilung Fortbildung  
Ärztekammer Sachsen-Anhalt  
Doctor-Eisenbart-Ring 2, 39120 Magdeburg*

## Neue Antragsformulare für die Bescheinigung der Fachkunde im Strahlenschutz

Auf der Internetseite der Ärztekammer Sachsen-Anhalt sind nun die neuen Antragsformulare auf Bescheinigung der Fachkunde im Strahlenschutz gemäß Strahlenschutzverordnung (StrlSchV) für die jeweiligen Anwendungsgebiete zu finden. Neben den Antragsformularen wurden ebenfalls Infoblätter und die rechtlichen Grundlagen beigelegt.

Wir bitten um entsprechende Kenntnisnahme und Verwendung der neuen Antragsformulare. Bei Rückfragen stehen Ihnen die Mitarbeiter der Ab-

teilung Fortbildung gern via E-Mail ([strahlenschutz@aeiksa.de](mailto:strahlenschutz@aeiksa.de)) oder telefonisch (Durchwahl 0391/6054-7760) zur Verfügung. QR-Code zur Internetseite:



<https://www.aeiksa.de/www/website/PublicNavigation/arzt/fortbildung/strahlenschutz/>

*Fabian Wolff - Abteilung Fortbildung  
Ärztekammer Sachsen-Anhalt  
Doctor-Eisenbart-Ring 2, 39120 Magdeburg*

### Hinweis

Die konstituierende Sitzung der Kammerversammlung der Ärztekammer Sachsen-Anhalt für die IX. Wahlperiode (2026 – 2031) findet am **27. Juni 2026, 09.00 Uhr c.t., im Haus der Heilberufe in Magdeburg** statt.



# Hyperspektral-Imaging (HSI) als innovatives bildgebendes Verfahren

## zur intraoperativen Gewebecharakterisierung, verbesserten Tumordetektion und Perfusionsmessung

Heils\*, L.; Meyer, F.; Croner, R. S.

Klinik für Allgemein-, Viszeral-, Gefäß- und Transplantationschirurgie, Universitätsklinikum Magdeburg A. ö. R., Magdeburg,

Seit März 2025 wird in der Klinik für Allgemein-, Viszeral-, Gefäß- und Transplantationschirurgie (Direktor: Prof. Dr. med. Dr. h. c. Roland S. Croner, MA, FACS) des Universitätsklinikums Magdeburg A. ö. R. mit dem Hyperspektral-Imaging (HSI) ein innovatives intraoperatives bildgebendes Verfahren genutzt und die Anwendung im Rahmen klinischer Studien untersucht.

HSI ist eine kontaktlose, hochauflösende Bildgebungstechnik, die auf der spektralen Analyse von Licht im Bereich von 400 bis 1.000 nm (sichtbares Licht bis nahes Infrarot) basiert. Anders als herkömmliche Kameras, die nur drei breite Farbkanäle (rot, grün, blau) erfassen, nutzt HSI zahlreiche eng benachbarte Spektralkanäle. So entsteht eine „optische Signatur“, die es ermöglicht, unterschiedliche Gewebearten oder pathologische Veränderungen

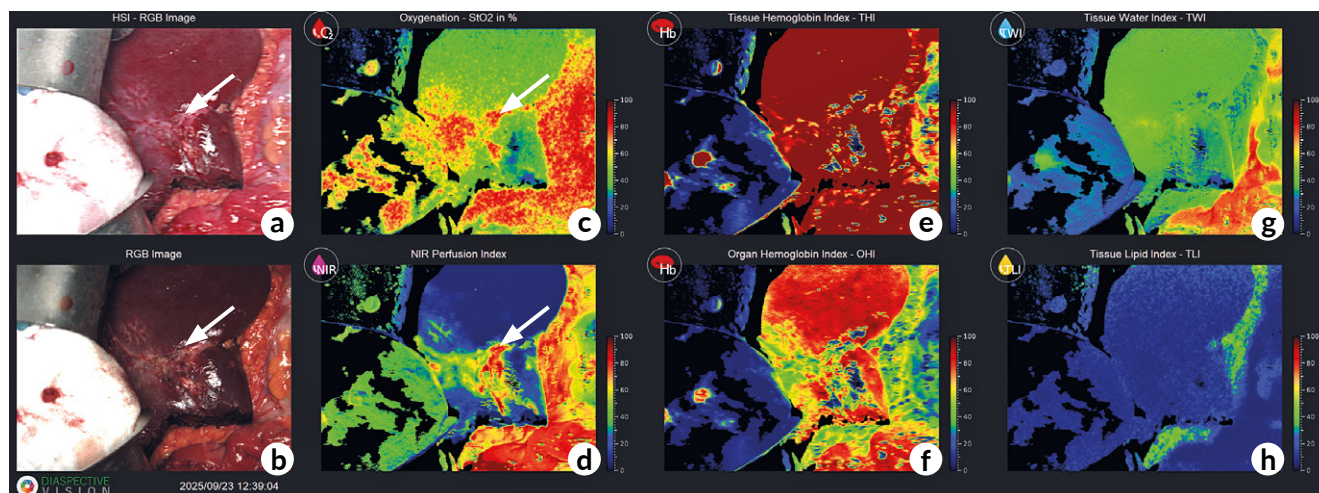
anhand ihrer spezifischen optischen Eigenschaften zu unterscheiden – selbst, wenn sie makroskopisch identisch erscheinen (Thomaßen et al., 2023).

Die erhobenen Bilddaten lassen zudem Rückschlüsse auf die Gewebepfusion zu. Somit ermöglicht HSI die intraoperative Detektion von minderperfundiertem Gewebe und kann somit, ähnlich wie das routinemäßig eingesetzte Indocyaningrün (ICG), unterstützen,

> mäßig bis schlecht durchblutete Anastomosen bzw. (intestinale) Absetzungsråder – die für eine Anastomose vorgesehen sind – zu identifizieren (und



Lucas Heils



**Intraoperative Darstellung einer Lebermetastase eines Rektumkarzinoms bei einem 80-jährigen Patienten (Metastase mit Pfeil markiert) in der RGB-Bildgebung (a, b) und der HSI-Bildgebung (c – h). Das pathologische Lebergewebe zeigt eine erhöhte Oxygenierung (c) und einen erhöhten Perfusionsindex (d). In den anderen HSI-Wichtungen (e: Gewebe-Hämoglobin-Index; f: Organ-Hämoglobin-index; g: Gewebe-Wasser-Index; h: Gewebe-Lipid-Index) hebt sich die Lebermetastase weniger stark vom umliegenden Lebergewebe ab (Bildquelle: klinischer Bilderfundus und erweitertes Abbildungsarchiv der Klinik für Allgemein-, Viszeral-, Gefäß- und Transplantationschirurgie, Universitätsklinikum Magdeburg A. ö. R.)**

RGB = rot, grün, blau; HSI: Hyperspektral-Imaging

\* Jetzige Adresse: Vivantes-Klinikum Berlin-Neukölln, Rudower Straße 48, 12351 Berlin, E-Mail: lucas.heils@vivantes.de



- > die Rate an Anastomoseninsuffizienzen zu minimieren (Jansen-Winkeln et al., 2022).

Nachteile der Anwendung von ICG sind die Notwendigkeit der invasiven Applikation von ICG, potenzielle allergische Reaktionen und pharmakologische Interaktionen (Jiao et al., 2024). Da HSI ein kontaktloses Verfahren ohne Kontrastmittel ist, entfallen diese Risiken bei der Anwendung von HSI (Renna et al., 2023).

Ein weiteres potenzielles Anwendungsgebiet des HSI stellt die Identifikation von Tumoren und die Abgrenzung von gesundem Gewebe dar. In der onkologischen Chirurgie ist eine R0-Resektion essenziell für die Prognose der Patientin/des Patienten. Hierfür ist die sichere Tumoridentifikation und die Abgrenzung zu gesundem Gewebe notwendig bzw. entscheidend. Einzelne explorative Analysen (Zhang et al., 2020) und eigene ersten Daten zeigen, dass HSI geeignet ist, Tumoren in der Leber zu detektieren und vom umliegenden Gewebe abzugrenzen. Exemplarisch ist in der Abbildung (S. 15) – darauf Bezug nehmend – eine Lebermetastase eines Rektumkarzinoms in der HSI-Bildgebung dargestellt. Der Tumor weist eine deutlich erhöhte Perfusion (Abbildung c und d) auf und ist hierdurch gut vom umliegenden Gewebe abzugrenzen.

HSI ist bislang nur in sehr begrenztem Umfang in der klinischen Anwendung untersucht und ein routinemäßiger Einsatz in der klinischen Praxis erfolgt(e) (bisher) nicht. Daher ist das eigene erklärte Ziel, die nachfolgenden Anwendungsgebiete im Rahmen klinischer Studien zu untersuchen und die routinemäßige klinische Nutzung zu etablieren mit dem Fokus auf die:

- > Beurteilung von Gewebedurchblutung, insbesondere zur und nach Anlage von Anastomosen;
- > Detektion von Tumoren, vor allem intrahepatisch, und die Beurteilung von Resektionsgrenzen (sowie)
- > Entwicklung eines Algorithmus zur automatisierten intraoperativen Gewebeklassifikation.

In der berichtenden Klinik wird das Hyperspektral-Imaging-System TIVITA 2.0 der Firma Diaspective Vision (Am Salzhaff-Pepelow, Deutschland) genutzt, welches im Rahmen offen-chirurgischer Eingriffe eingesetzt werden kann. Hierbei handelt es sich um ein zugelassenes Medizinprodukt der Klasse 1. Zukünftig soll zudem die Anwendung eines laparoskopischen Kamerasystems für die minimal-invasive Chirurgie erfolgen.

Zusammenfassend handelt es sich beim Hyperspektral-Imaging um eine vielversprechende Technik, um pathologisch verändertes Gewebe intraoperativ zu identifizieren und um die Durchblutung zu beurteilen.

Bislang existiert jedoch wenig wissenschaftliche Evidenz für den klinischen Nutzen dieser Technik. Daher sind für eine routinemäßige klinische Anwendung noch weitere grundlegende Studien erforderlich.



Artikel mit Literatur hier abrufbar:  
<https://t1p.de/mf-06-26>

**Erklärung zu Interessenkonflikten:** Hiermit wird im Namen der Autorenschaft erklärt, dass hinsichtlich Methodendarstellung zum Hyperspektral-Imaging und Produktbeschreibung im Rahmen des wissenschaftlichen Kurzbeitrages „Hyperspektral-Imaging (HSI) als innovatives bildgebendes Verfahren zur intraoperativen Gewebecharakterisierung, verbesserten Tumordetektion und Perfusionsmessung“ von L. Heils, F. Meyer und R. S. Croner kein Interessenkonflikt der Autoren besteht.

**Korrespondenzautor:**

Prof. Dr. F. Meyer

Klinik für Allgemein-, Viszeral-, Gefäß- und  
 Transplantationschirurgie

Universitätsklinikum Magdeburg A. ö. R.

Leipziger Straße 44, 39120 Magdeburg

Tel.: 0391/67 15 500, Fax: 0391/67 15 570

E-Mail: [f.meyer@med.ovgu.de](mailto:f.meyer@med.ovgu.de)

## Leben weitergeben und Hoffnung schenken:

# Klinikum Cracau für vorbildliche Organspende geehrt

Bei einer feierlichen Festveranstaltung in der Staatskanzlei des Landes Sachsen-Anhalt sind am 29. April 2026 das Klinikum Cracau bei Pfeiffers der Universitätsmedizin Magdeburg sowie zwei weitere Krankenhäuser aus Sachsen und Thüringen für ihr besonderes Engagement für die Organspende ausgezeichnet worden. Die Ehrung nahmen die jeweils zuständigen Landesministerien gemeinsam mit der Deutschen Stiftung Organtransplantation (DSO) Region Ost vor.

Petra Grimm-Benne, Sachsen-Anhalts Gesundheitsministerin, begrüßte alle Teilnehmenden im Festsaal der Staatskanzlei: „Organspende rettet Leben. Jede und jeder von uns kann in Folge eines Unfalls oder einer Krankheit auf ein lebenswichtiges Organ angewiesen sein.“ Organspenden seien nur möglich, wenn Menschen sich bereiterklären, ihre Organe zur Verfügung zu stellen, wenn der Tod unausweichlich ist. „Organtransplantationen erfordern engagierte Beschäftigte in den Krankenhäusern, die den sensiblen Prozess mit menschlicher Empathie und hoher medizinischer Kompetenz begleiten. Die geehrten Krankenhäuser stehen stellvertretend für alle Häuser, die Organspenden möglich machen. Wir danken den Mitarbeitenden in den heute ausgezeichneten Kliniken stellvertretend für alle, die sich dieser Verantwortung stellen.“

Das Klinikum Cracau habe sehr frühzeitig sowohl ärztliche als auch pflegerische Transplantationsbeauftragte bestellt, die in regelmäßigem Kontakt zur DSO stehen. Konkrete Verfahrensanweisungen für den Fall einer Organspende gewährleisten, dass alle Beteiligten im Fall einer Organspende ihre Aufgaben kennen und sicher umsetzen können. Fortbildungen zum Thema Organspende für das gesamte Krankenhauspersonal gehören im Klinikum Cracau obligatorisch dazu.

Thomas Schröder, Geschäftsführer des Klinikums Cracau, betont die Bedeutung der Auszeichnung: „Diese Ehrung ist eine Anerkennung für die hervorragende Arbeit unseres gesamten Hauses. Eine erfolgreiche Organspende ist keine Einzelleistung, sondern das Ergebnis einer perfekten Versorgungskette – von der Notaufnahme über die Anästhesie bis hin zur Intensivstation und dem OP-Team. Es er-

füllt uns mit Stolz, dass die Professionalität und die menschliche Wärme, mit der unsere Mitarbeitenden diesen Prozess begleiten, heute auf Landesebene gewürdigt werden.“

Dr. med. Bernhard Mertz, Transplantationsbeauftragter im Klinikum Cracau, ergänzt: „Wir erleben täglich, wie wichtig die frühzeitige Wachsamkeit und Sensibilität des Teams sind. Gleichzeitig sehen wir in den Gesprächen mit den Familien, wie schwer eine Entscheidung zur Organspende fällt, wenn der Wille des Verstorbenen zu Lebzeiten nicht dokumentiert wurde. Wir verstehen uns daher auch als Botschafter für die eigene Willensbildung. Ein ausgefüllter Organspendeausweis entlastet die Angehörigen in einer Situation tiefster Trauer und schenkt gleichzeitig anderen Menschen die Hoffnung auf ein Weiterleben.“



**Auszeichnung des Klinikums Cracau bei Pfeiffers der Universitätsmedizin Magdeburg für ihr besonderes Engagement für die Organspende**

Ministerin Grimm-Benne: „Rund 8.000 Menschen warten derzeit in Deutschland auf ein lebenswichtiges Spenderorgan. Das sind schwer kranke Patientinnen und Patienten, die gemeinsam mit ihren Familien hoffen und bangen. Viele Menschen auf der Warteliste sterben, bevor sie eine Transplantation erhalten. Die Einführung der Widerspruchslösung bietet die große Chance, die Zahl der Organspenden deutlich zu erhöhen und damit mehr Leben zu retten.“

*Pi (Auszug) Ministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit und Gleichstellung des Landes Sachsen-Anhalt*



*Außergewöhnlicher Programmpunkt: Die fast 300 TeilnehmerInnen und Teilnehmer des Symposiums konnten am Bildschirm die Live-Übertragung einer MANV-Übung verfolgen. Trainiert wurde das Szenario eines Anschlags in einer Diskothek mit Schuss-, Stich- und Brandverletzungen. Der Ärztliche Leiter des MZKR, Dr. Hartmut Stefani, moderierte den Ablauf der Übung für das Publikum.*

## Leuchtturmprojekt in Mitteldeutschland

# Neues Zentrum für Krisenresilienz und Katastrophenmedizin

Angesichts wachsender Herausforderungen in der Notfallversorgung – von Naturkatastrophen über Großschadensereignisse bis hin zu bewaffneten Konflikten – gewinnt die Vorbereitung auf eine Medizin unter Extrembedingungen an Bedeutung.

Vor diesem Hintergrund hat sich in Halle (Saale) am 24. April 2026 im Rahmen eines Symposiums mit fast 300 Teilnehmenden und im Beisein hochrangiger Vertreter aus Landespolitik, Medizin und Rettungswesen das Mitteldeutsche Zentrum für Krisenresilienz und Katastrophenmedizin (MZKR) gegründet. Das Vorhaben ist ein gemeinsames Projekt des BG Klinikums Bergmannstrost Halle und der Medizinischen Fakultät der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg.

Ziel des MZKR ist es, das hiesige Gesundheitswesen für regionale und überregionale Krisenlagen nachhaltig zu stärken und damit die Versorgungssicherheit in Krisen- und Katastrophenlagen zu verbessern. Unter anderem ist ein interprofessionelles Ausbildungsinstitut für Notfall-, Katastrophen- und taktische Medizin geplant, mit modernem Skillslab und Simulationszentrum. Zudem soll mit dem MZKR eine überregionale Kompetenzstelle für Forschung und Vernetzung entstehen. Dafür werden bestehende gesundheitsbezogene Netzwerk- und Ausbildungsstrukturen zusammengeführt und gezielt weiterentwickelt. Eingebunden werden zentrale Akteure der Notfall- und Gefahrenabwehr, darunter Rettungsdienste, Feuerwehren, die Landesärztekammer, die Bundeswehr, Polizei sowie zuständige Behörden auf Landes- und Bundesebene. Hier knüpft das Bergmannstrost auch an die bestehende Kooperation zwischen den BG Kliniken und den Bundeswehrkrankenhäusern an. Beide Partner arbeiten bereits seit 2019 zusammen.

Prof. Dr. Philipp Kobbe, Ärztlicher Direktor des BG Klinikums Bergmannstrost Halle und Initiator des MZKR: „Mit dem Mitteldeutschen Zentrum für Krisenresilienz und Katastrophenmedizin schaffen wir eine Struktur, die weit über die klassische Notfallversorgung hinausgeht. Für uns als spezialisiertes Traumazentrum ist es ein zentraler Auftrag, unsere besondere Expertise in der Versorgung Schwerver-



**HERZLICH WILLKOMMEN!**  
Gründungssymposium des Mitteldeutschen Zentrums für Krisenresilienz und Katastrophenmedizin  
Freitag, 24. April 2026

Der Präsident der Ärztekammer Sachsen-Anhalt Prof. Dr. Uwe Ebmeyer war einer der Grußwortredner, die das MZKR-Gründungssymposium am 24. April 2026 eröffneten.



letzter und in der Bewältigung komplexer Schadenslagen aktiv in ein leistungsfähiges Netzwerk einzubringen. Die zunehmende Zahl und Komplexität von Krisenszenarien erfordern neue Antworten – in der Ausbildung, in der Vernetzung und in der Nutzung digitaler Technologien. Genau hier setzen wir mit dem MZKR an.“

Prof. Dr. Heike Kielstein, Dekanin der Medizinischen Fakultät der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg: „Die Medizin unter Extrembedingungen ist eine der anspruchsvollsten Disziplinen, die wir als Medizinische Fakultät lehren können. Mit dem MZKR wollen wir in Lehre und Forschung unseren Studierenden und Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftlern Inhalte bereitstellen, die kein Hörsaal allein vermitteln kann: die Vorbereitung auf das Unvorhersehbare. Wir werden gemeinsam curriculare Angebote und Forschungsstrukturen entwickeln, die den medizinischen Nachwuchs in Mitteldeutschland gezielt auf Krisen- und Katastrophenszenarien vorbereiten. Denn eine resiliente Gesellschaft braucht nicht nur gut ausgestattete Systeme – sie braucht exzellent ausgebildete Menschen, die in der Krise handlungsfähig bleiben.“

Am Gründungssymposium des MZKR hatten fast 300 Vertreterinnen und Vertreter aus Landespolitik, Medizin, Wissenschaft, Rettungsdiensten und Katastrophenschutz teilgenommen. Das zentrale Ergebnis des Symposiums war ein klares politisches und institutionelles Bekenntnis zum MZKR: Prof. Willingmann, stellv. Ministerpräsident des Landes Sachsen-Anhalt, sagte im Namen der Landesregierung die Unterstützung für das Projekt zu. Darüber hinaus konnte mit der Universitätsmedizin Magdeburg ein weiterer wichtiger Partner für die zukünftige Entwicklung gewonnen werden.

Damit ist das MZKR als überregionales Kompetenzzentrum positioniert, das die Weiterentwicklung im Bereich der Katastrophenmedizin maßgeblich prägen kann. Das Eröffnungssymposium hat eindrucksvoll gezeigt, dass die Bereitschaft zur Zusammenarbeit über Sektorengrenzen hinweg vorhanden ist – eine wesentliche Voraussetzung für ein krisenfestes Gesundheitssystem.

**Korrespondenz:**

Dr. Hartmut Stefani, Ärztlicher Leiter MZKR

E-Mail: [mzkr@bergmannstrost.de](mailto:mzkr@bergmannstrost.de)

Tel.: 0345/132 7849



**Abschließende Podiumsdiskussion mit (v. l. n. r.): Prof. Heike Kielstein, Dekanin der Medizinischen Fakultät Halle-Wittenberg, Präsident der Ärztekammer Sachsen-Anhalt Prof. Dr. Uwe Ebmeyer, Innenministerin Sachsen-Anhalts Dr. Tamara Zieschang, die Ärztlichen Direktoren Prof. Dr. Philipp Kobbe (BG Klinikum Bergmannstrost Halle) und Prof. Dr. Matthias Münzberg (BGU Frankfurt). Moderation: Björn Stahlhut (Strategic Advisor Security & Executive Editor bei der CPM Verlag GmbH)**

Fotos: Joachim Blobel für BG Klinikum Bergmannstrost Halle



**Die Gastgeber BG Klinikum Bergmannstrost Halle, Universitätsmedizin Halle und MZKR mit Teilnehmern des Gründungssymposiums. Bereits die hochrangige Besetzung unterstrich die politische und fachliche Relevanz der Veranstaltung. Mit Prof. Dr. Armin Willingmann als stellv. Ministerpräsidenten (m.) sowie Innenministerin Dr. Tamara Zieschang waren zentrale Vertreter der Landesregierung präsent. Ebenso die Präsidenten zweier maßgeblicher Fachgesellschaften – Prof. Dr. Gernot Marx (DGAI) und Prof. Dr. Frank Hildebrand (DGOU/DGU) – sowie hochrangige Vertreter der Bundeswehr, u. a. Generalstabsarzt Dr. Jürgen Meyer (3. v. l.).**



## Vereinfachung der Anerkennung von verfolgungsbedingten Gesundheitsschäden in den Rehabilitierungsgesetzen

# Relevanz gesundheitlicher Langzeitfolgen von SED-Unrecht für das Versorgungssystem

Von Robert Tonndorf, LL.M.\* und Elisabeth Vajna, M. Sc.-Psych.\*\*

\* Justiziar beim Beauftragten des Landes Sachsen-Anhalt zur Aufarbeitung der SED-Diktatur

\*\* wiss. Mitarbeiterin im Kompetenznetzwerk für psychosoziale Beratung und Therapie Betroffener von SED-Unrecht zw. dem Beauftragten des Landes Sachsen-Anhalt zur Aufarbeitung der SED-Diktatur und der Uniklinik für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie Magdeburg

Auch nach 35 Jahren deutscher Einheit ist die Aufarbeitung von SED-Unrecht noch nicht abgeschlossen. Viele Menschen leiden bis heute unter den Folgen und sind nicht ausreichend dafür entschädigt worden. Dabei sind die Folgen auch medizinisch relevant. Im Versorgungssystem fallen betroffene Menschen besonders durch komplexe, multimorbide und psychosomatische Leiden auf. Fachwissen bezüglich diagnostisch relevanter gesundheitlicher Langzeitfolgen von politischen Unrechtserfahrungen, bezüglich Entschädigungsmöglichkeiten und psychosozialer Hilfen, kann die Versorgung betroffener Menschen strukturell verbessern.

Das BMBF-Verbundprojekt „**Gesundheitliche Langzeitfolgen von SED-Unrecht**“ hat sich in den Jahren 2021 bis 2025 in zwölf Teilprojekten an den Standorten der Universitätskliniken Jena, Leipzig, Magdeburg und Rostock der systematischen Klärung der gesundheitlichen Langzeitfolgen von SED-Unrecht angenommen.

In den Teilprojekten wurde zu gesundheitlich relevanten Themen wie Stigmatisierung Betroffener, Beratungsmöglichkeiten, Auswirkungen sozialrechtlicher Begutachtungen auf die Betroffenen sowie psychische, körperliche und psychobiologische Folgen von Repression und Zersetzung geforscht. Dafür arbeiteten die Forschenden mit verschiedenen Betroffenenengruppen zusammen. Dazu zählen Menschen, die politische Haft, Repression und Zersetzung erleben mussten, Betroffene von DDR-Staatsdoping sowie Betroffene der Hepatitis-C-kontaminierten Anti-D-Prophylaxe.<sup>1</sup>

Die Forschungsergebnisse belegen, dass die gesundheitlichen Langzeitfolgen von SED-Unrecht bis heute schweres Leid verursachen und bilden die Grundlage für das am 30. Januar 2025 beschlossene und am 1. Juli 2025 in Kraft getretene **Gesetz zur Verbes-**

**serung rehabilitierungsrechtlicher Vorschriften für Opfer der politischen Verfolgung in der ehemaligen DDR.**<sup>2</sup>

Zur Vereinfachung der Geltendmachung von Ansprüchen wegen verfolgungsbedingter gesundheitlicher Beeinträchtigungen wurde eine Regelung aufgenommen, wonach beim Vorliegen bestimmter schädigender Ereignisse und bestimmter gesundheitlicher Schädigungen die Wahrscheinlichkeit des ursächlichen Zusammenhangs vermutet wird. Nach der Zustimmung des Bundesrates am 8. Mai 2026 wurden nun zwei Rechtsverordnungen<sup>3</sup> verabschiedet, welche die Vermutungsregelung durch einen Katalog präzisieren. Sie treten rückwirkend zum 1. Juli 2025 in Kraft.

### Als schädigende Ereignisse nach dem Strafrechtlichen Rehabilitierungsgesetz gelten:

- > Freiheitsentziehungen innerhalb eines Strafverfahrens (insbesondere die Vollstreckung von Freiheitsstrafen, deren Anordnung jeweils mit wesentlichen Grundsätzen einer freiheitlichen rechtsstaatlichen Ordnung unvereinbar war),
- > Freiheitsentziehungen außerhalb eines Strafverfahrens (insbesondere Einweisungen in eine psychiatrische Anstalt sowie Unterbringungen in einem Heim für Kinder oder Jugendliche),
- > Leben unter haftähnlichen Bedingungen (insbesondere die Unterbringung in einem Jugendwerkhof und einem geschlossenen Durchgangsheim) sowie
- > Zwangsarbeit unter haftähnlichen Bedingungen von jeweils mindestens 30 Tagen.

Schädigende Ereignisse nach dem Verwaltungsrechtlichen Rehabilitierungsgesetz stellen Zwangsaussiedelungen und Zersetzungsmaßnahmen dar.



## Unter gesundheitliche Schädigungen fallen:

- > depressive Störungen,
- > angst- oder furchtbezogene Störungen,
- > somatische Belastungsstörungen oder Störungen der Körpererfahrung sowie
- > posttraumatische Belastungsstörungen.<sup>4</sup>

Diese treten signifikant häufiger bei Personen auf, die den genannten schädigenden Ereignissen ausgesetzt waren.<sup>5</sup>

Die zeit- und kostenintensive Begutachtung der Betroffenen kann jetzt in vielen Fällen entfallen, da nunmehr von einem Ursachenzusammenhang zwischen den oben aufgeführten schädigenden Ereignissen und den gesundheitlichen Schädigungen auszugehen ist. Bisherigen Beweisschwierigkeiten kann damit entgegengewirkt werden. Diagnosen oder fachärztliche Atteste haben nun eine höhere Relevanz für die Anerkennung von Ansprüchen und bilden in diesen Fällen die Grundlage für die psychosoziale Entlastung und Rehabilitation der Betroffenen.

Die Versorgungsämter haben daher grundsätzlich keine Veranlassung mehr, die bereits durch ein fachärztliches Attest oder eine Diagnosebescheinigung einer (Psychologischen) Psychotherapeutin bescheinigte gesundheitliche Schädigung in Zweifel zu ziehen. Unter Hinweis auf den Untersuchungsgrundsatz muss das Fachgutachten auch nicht von Amts wegen durch eine weitere gutachterliche Stellungnahme bestätigt oder zur Ermittlung möglicher Alternativursachen beauftragt werden. Es ist daher von der gesetzlichen Vermutung als Regelfall auszugehen. Die Widerlegungsmöglichkeit ist auf eng begrenzte Ausnahmen zu beschränken. Dies folgt der Intention des Gesetzgebers, den Betroffenen die Geltendmachung gesundheitlicher Folgeschäden zu erleichtern.<sup>6</sup>

Die neuen Vermutungsregelungen gehen auch der Regelung im sozialen Entschädigungsrecht (§ 4 Abs. 5 SGB XIV) als *lex specialis* vor, sodass auch bei psychischen Gesundheitsstörungen der Ursachenzusammenhang zwischen schädigendem Ereignis und der gesundheitlichen Schädigung angenommen werden kann, wenn die Widerlegung der Vermutung durch einen anderen Kausalverlauf möglich wäre. Der Gesetzgeber wollte den Besonderheiten politischer Verfolgung in der DDR besonders Rechnung tragen. Insofern sind diese Betroffenen nicht mit den im SGB XIV geregelten Opfergruppen vergleichbar.<sup>7</sup> Die genaue Festsetzung des Grades der Schädigungsfolgen (GdS) erfolgt weiterhin nach der Versorgungsmedizin-Verordnung (VersMedV)<sup>8</sup>, wobei Teil C Nummer 3.4.4 bis 3.4.6 der Anlage zu § 2

keine Anwendung finden. Falls das vorhandene Gutachten bzw. die Diagnose noch keine Einstufung enthält, sind die Versorgungsämter angehalten, aktiv bei den Begutachtungsstellen nachzufragen, welche Einstufung vorgenommen werden sollte.<sup>9</sup> In Zukunft könnte auch geprüft werden, ob eine eigenständige Regelung außerhalb des Systems des Sozialen Entschädigungsrechts in Betracht kommen könnte.<sup>10</sup>

Freiheitsentziehungen von unter 30 Tagen, beispielsweise in Durchgangsheimen, Jugendwerkhöfen oder Venerologischen Stationen fallen nicht unter die neuen Verordnungen, obwohl hier fast ausschließlich Kinder und Jugendliche betroffen waren, die aufgrund ihres Entwicklungsstandes besonders verwundbar waren. Auch körperliche Schäden sind in den Verordnungen nicht als spezifische Schädigungsfolgen erfasst. In diesen Fällen muss weiterhin nach dem aktuellen Stand der medizinischen Wissenschaft mehr für als gegen einen ursächlichen Zusammenhang sprechen.

Die Verordnungen führen in Verfahren zur Geltendmachung von Leistungen der Sozialen Entschädigung zu einer Verfahrenserleichterung und Vereinheitlichung der Entscheidungspraxis. Auch bisher abgelehnte Anträge können durch einen neuen Leistungsantrag zur Zuerkennung der Leistungen führen, wenn diese unter den Anwendungsbereich der Verordnungen fallen. Dies stellt einen wichtigen Fortschritt in der Versorgung und Anerkennung gesundheitlicher Langzeitfolgen von SED-Unrecht dar. Eine Sensibilisierung der entsprechenden Stellen und eine sorgfältige Diagnostik unter Nutzung der neuen Vermutungsregelungen ist dafür zwingend erforderlich.

Inzwischen gibt es spezielle Beratungsangebote und Netzwerke für Fachpersonal und Betroffene. Der Aufarbeitungsbeauftragte des Landes Sachsen-Anhalt berät zu rehabilitierungsrechtlichen Fragen und hält für die Betroffenen auch psychosoziale Unterstützungsangebote in einer Kooperation mit der Universitätsklinik für psychosomatische Medizin und Psychotherapie sowie der Caritas bereit.

### Kontakt:

Beauftragter des Landes Sachsen-Anhalt

zur Aufarbeitung der SED-Diktatur

Schleiufer 12, 39104 Magdeburg

Tel.: 0391/560 15 01

Fax: 0391/560 15 20

Internet: <https://aufarbeitung.sachsen-anhalt.de>

E-Mail: [info@lza.lt.sachsen-anhalt.de](mailto:info@lza.lt.sachsen-anhalt.de)



Artikel mit Literatur hier abrufbar:  
<https://t1p.de/aufarbeitung>



## Neue Führung in der Sachsen-Anhaltischen Krebsgesellschaft

# Kontinuität und starke Expertise für die Zukunft

Die Sachsen-Anhaltische Krebsgesellschaft e. V. hat in ihrer Vorstandssitzung am 18. März 2026 einen Wechsel an ihrer Spitze beschlossen: Prof. Dr. med. Dirk Vordermark, Direktor der Universitätsklinik und Poliklinik für Strahlentherapie der Universitätsmedizin Halle, wurde zum neuen Vorstandsvorsitzenden gewählt.



**Prof. Dirk Vordermark (r.)**

Prof. Vordermark zählt zu den prägenden Persönlichkeiten der Onkologie in Deutschland. Neben seiner klinischen und wissenschaftlichen Tätigkeit engagiert er sich seit vielen Jahren für die Weiterentwicklung der Krebsversorgung und ist derzeit Präsident der Deutschen Gesellschaft für Radioonkologie (DEGRO). Seine Arbeit verbindet moderne Tumorthherapie mit einem besonderen Fokus auf die Lebensqualität von Patientinnen und Patienten. Als ausgewiesener Lebensqualitätsforscher befasst er sich intensiv mit patientenberichteten Ergebnissen (PROMs) und trägt dazu bei, die Perspektive von Betroffenen systematisch in die Versorgung und Forschung zu integrieren. Weitere Schwerpunkte liegen in der Versorgung älterer Patientinnen und Patienten sowie in der onkologischen Versorgungsforschung.

Mit seiner Wahl übernimmt eine Persönlichkeit Verantwortung, die medizinische Exzellenz, wissenschaftliche Vernetzung und eine konsequente Ausrichtung an den Bedürfnissen von Patientinnen und Patienten in besonderer Weise verbindet. Zugleich spiegelt sich dieser Anspruch auch in der Zusammensetzung des zwölfköpfigen Vorstandes wider: Neben erfahrenen Klinikerinnen und Klinikern gehören auch zwei selbst Betroffene und in der Selbsthilfe engagierte Mitglieder dem Gremium an. Gemeinsam mit Vertreterinnen und Vertretern aus dem sozial engagierten Bereich – unter anderem aus der Arbeiterwohlfahrt in Sachsen-Anhalt – bringt der Vorstand eine breite fachliche und gesellschaftliche Perspektive in die Arbeit der Krebsgesellschaft ein. Zum stellvertretenden Vorstandsvorsitzenden wurde Prof. Dr. Karsten Ridwelski (Klinikum Magdeburg) gewählt. Als weiteres vertretungsberechtigtes Vorstandsmitglied gehört Prof. Dr. Thorsten Walles (Universitätsmedizin Magdeburg) dem Vorstand an.

Prof. Dr. Vordermark folgt auf Prof. Dr. med. Hans-Joachim Schmoll, der die Sachsen-Anhaltische Krebsgesellschaft seit ihrer Gründung im Jahr 2000 als Vorstandsvorsitzender geführt und maßgeblich geprägt hat. In Anerkennung seiner Verdienste wurde er zum Ehrenvorsitzenden der Gesellschaft ernannt. Prof. Schmoll hat die Entwicklung der internistischen Onkologie über Jahrzehnte hinweg entscheidend mitgestaltet und die Arbeit der Krebsgesellschaft von Beginn an geprägt.

Die Verbindung von medizinischer Expertise, Forschung und der Unterstützung von Betroffenen trägt bis heute seine Handschrift. Auch künftig bleibt er der Gesellschaft als Ehrenvorsitzender eng verbunden und wird die weitere Entwicklung mit seiner Erfahrung begleiten. „Wir danken Prof. Schmoll sehr herzlich für sein außergewöhnliches Engagement und freuen uns, dass er uns auch weiterhin mit seiner Expertise zur Seite steht“, erklärt Geschäftsführer Sven Weise.

#### **Korrespondenzanschrift:**

Sachsen-Anhaltische Krebsgesellschaft e. V.  
Paracelsusstraße 23, 06114 Halle (Saale)  
Tel.: 0345/478 81 10, E-Mail: [info@sakg.de](mailto:info@sakg.de)  
Internet: [www.sakg.de](http://www.sakg.de)

## Die Kassenärztliche Vereinigung schreibt aus

# Vertragsarztsitze

Fachgebiet	Praxisform	Praxisort/Planungsbereich	Reg.-Nr.
ärztliche Psychotherapie* (halber VA)	Einzelpraxis	PB Stendal	3119
Frauenheilkunde und Geburtshilfe	Einzelpraxis	Bernburg	41/26
Frauenheilkunde und Geburtshilfe	Einzelpraxis	Saalekreis	43/26
Frauenheilkunde und Geburtshilfe	Einzelpraxis	Salzlandkreis	45/26
Haut- und Geschlechtskrankheiten	Einzelpraxis	Landsberg	42/26
Haut- und Geschlechtskrankheiten	Einzelpraxis	Mansfeld-Südharz	46/26
HNO-Heilkunde	Einzelpraxis	Bitterfeld-Wolfen	40/26
HNO-Heilkunde	Einzelpraxis	PB Magdeburg	47/26
Psychologische Psychotherapie* (halber VA)	Einzelpraxis	Falkenstein/Harz	3121
Psychologische Psychotherapie* (halber VA)	Einzelpraxis	Altmarkkreis Salzwedel	3075
Psychologische Psychotherapie* (halber VA)	Einzelpraxis	Klötze	3108
Psychologische Psychotherapie*	Einzelpraxis	Sangerhausen	3090
Psychologische Psychotherapie* (halber VA)	Einzelpraxis	Altmarkkreis Salzwedel	3087
Psychologische Psychotherapie*	Einzelpraxis	PB Harz	3114
Urologie	Gemeinschaftspraxis	Saalekreis	44/26

VA = Versorgungsauftrag

\* Die Kassenärztliche Vereinigung Sachsen-Anhalt hat im Rahmen dieser Ausschreibung ein besonderes Versorgungsbedürfnis definiert: Bereitschaft zur Aufnahme von mindestens 4 Patienten pro Woche auf Zuweisung der Terminservicestelle, bezogen auf einen vollen Versorgungsauftrag. Unter den zu meldenden Terminen muss mindestens ein Termin für eine Akutbehandlung sein. Das Versorgungsbedürfnis gilt befristet für ein Jahr, beginnend mit der Aufnahme der vertragspsychotherapeutischen Tätigkeit. Nach Ablauf eines Jahres sind 2 Termine pro Woche zu melden. Die Erfüllung dieses Versorgungsbedürfnisses stellt ein Auswahlkriterium dar.

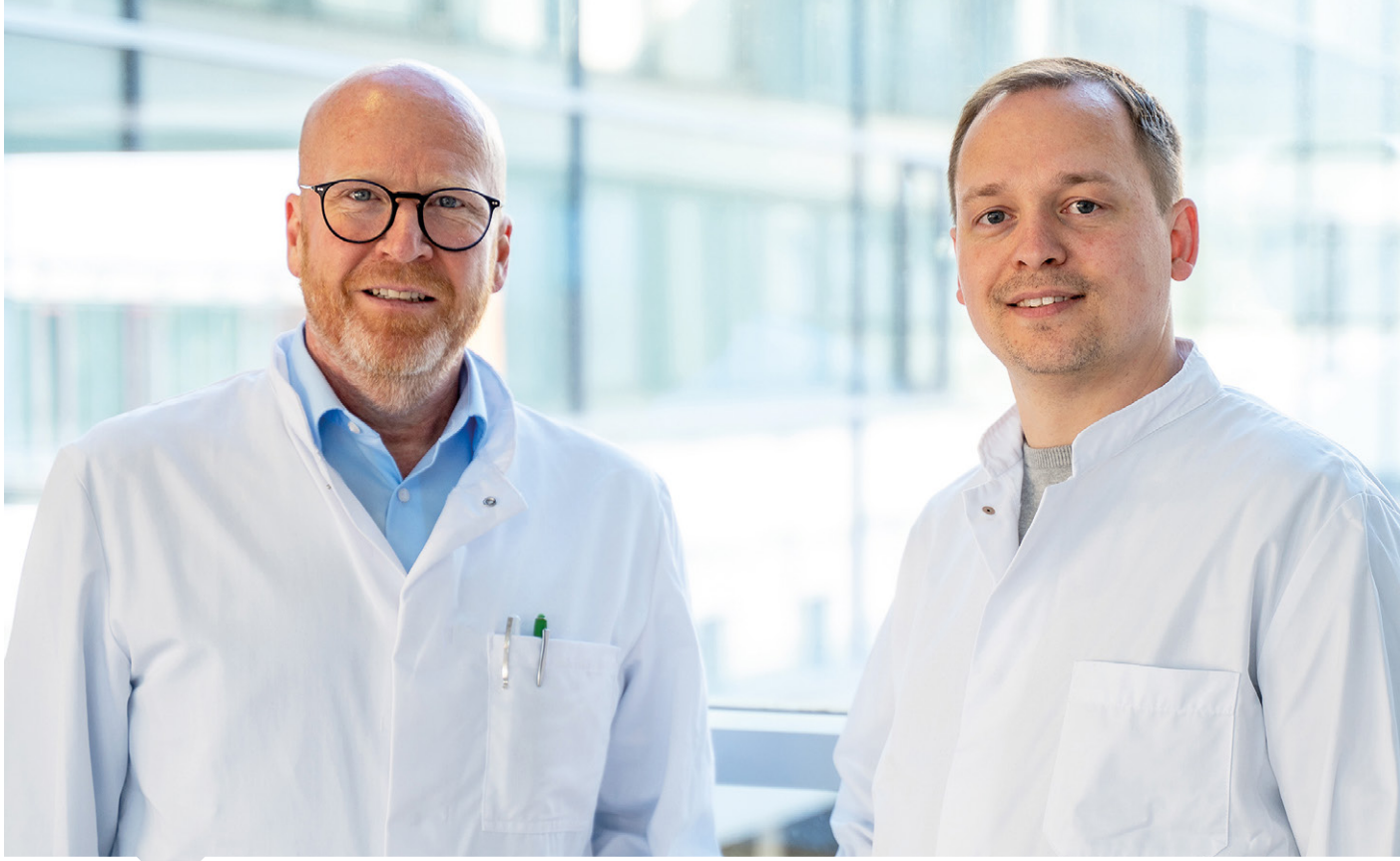
\*\* Die Kassenärztliche Vereinigung Sachsen-Anhalt hat im Rahmen dieser Ausschreibung ein besonderes Versorgungsbedürfnis definiert: Aufnahme von mindestens 5 Patienten pro Woche auf Zuweisung der Terminservicestelle. Die Erfüllung dieses Versorgungsbedürfnisses stellt ein Auswahlkriterium dar.

**Bewerbungen richten Sie bitte per Post an:**  
**Kassenärztliche Vereinigung Sachsen-Anhalt**  
 Abt.: Zulassungswesen  
 Postfach 1664 | 39006 Magdeburg

Die Ausschreibung endet am **13.07.2026**.

Wir weisen darauf hin, dass sich die in der Warteliste eingetragenen Ärzte ebenfalls um den Vertragsarztsitz bewerben müssen.





v. l.: Dr. Moritz Stefan  
und Dr. Sebastian Wendt

## Erweiterung des infektiologischen Angebots

# Neue Spezialambulanz für Infektiologie und Tropenmedizin an der Universitätsmedizin Halle

Die Universitätsmedizin Halle erweitert ihr infektiologisches Angebot um eine Spezialambulanz für Infektiologie und Tropenmedizin. Die neue Einrichtung bündelt die Versorgung komplexer Infektionskrankheiten und reiseassoziiierter Erkrankungen und schafft damit eine zentrale Anlaufstelle für Patientinnen und Patienten in Sachsen-Anhalt sowie für überweisende Ärztinnen/Ärzte. Der Start erfolgte am 27. April 2026.

Die Ambulanz ergänzt die bestehende HIV-Schwerpunktsprechstunde und deckt künftig das gesamte Spektrum klinisch relevanter Infektionserkrankungen ab – von bakteriellen und viralen Systeminfektionen über komplizierte oder rezidivierende Verläufe bis hin zu sexuell übertragbaren und seltenen Infektionen.

Die Betreuung erfolgt interdisziplinär in Zusammenarbeit mit weiteren Fachdisziplinen des Universitätsklinikums Halle (Saale) und umfasst sowohl die Akutversorgung als auch die Nachsorge.

## Tropenmedizinischer Schwerpunkt

Mit dem tropenmedizinischen Schwerpunkt entsteht in Halle eine auf Landesebene einzigartige Anlaufstelle für Reiserückkehrende mit unklaren oder fieberhaften Erkrankungen. Zum diagnostischen und therapeutischen Spektrum zählen Malaria, reiseassoziierte Durchfallerkrankungen sowie seltene importierte Infektionen aus tropischen und subtropischen Regionen. Damit wird die spezialisierte Versorgung von Patientinnen und Patienten mit reiseassoziierten Infektionen in Sachsen-Anhalt gezielt ausgebaut.

## Beratungsangebot für Ärztinnen und Ärzte

Niedergelassene Kolleginnen und Kollegen können sich bei infektiologischen Fragestellungen telefonisch oder persönlich beraten lassen – etwa zu Infektionsrisiken nach Tierkontakten, beispielsweise



im Zusammenhang mit Tollwut, oder zur Indikation und Durchführung einer Postexpositionsprophylaxe. Ziel ist es, die Zusammenarbeit zwischen ambulanter und universitärer Versorgung zu stärken und ärztliche Entscheidungssicherheit in komplexen infektiologischen Situationen zu unterstützen.

## Einbindung in die reisemedizinische Versorgung

Die neue Spezialambulanz ergänzt das bestehende reisemedizinische Angebot des Universitätsklinikums Halle (Saale), das bereits präventive Beratungen in der Arbeitsmedizin sowie tauchmedizinische Beratungen und Tauchtauglichkeitsuntersuchungen im Zentrum für Hyperbarmedizin umfasst. Neu hinzu kommen nun die spezialisierte Diagnostik und Behandlung von Erkrankungen nach Auslandsaufenthalten – damit wird das reisemedizinische Spektrum des Klinikums komplettiert.

## Organisation und Leitung

Die Spezialambulanz wird gemeinsam von den Bereichen Klinische Infektiologie sowie Krankenhaushygiene des Universitätsklinikums Halle (Saale) betreut. Die medizinische Leitung übernehmen Dr. Stefan Moritz und Dr. Sebastian Wendt. Mit der neuen Struktur wird die infektiologische und tropenmedizinische Expertise am Standort Halle gebündelt und die Versorgung von Patientinnen/Patienten mit Infektionserkrankungen in Sachsen-Anhalt nachhaltig gestärkt.

### Korrespondenzanschrift:

Universitätsklinikum Halle (Saale)

Spezialambulanz für Infektiologie und Tropenmedizin

Ernst-Grube-Str. 40

06120 Halle (Saale)

Tel.: 0345/557 3976

## Umfrage des Uniklinikums Freiburg und Else Kröner Fresenius Zentrums (EKfZ) für Digitale Gesundheit an der TU Dresden

# Nutzung von KI-Chatbots im ärztlichen Alltag

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

wie verbreitet ist die Nutzung von KI-Chatbots im ärztlichen Alltag wirklich?

Das Universitätsklinikum Freiburg führt in Zusammenarbeit mit dem Else Kröner Fresenius Zentrum (EKfZ) für Digitale Gesundheit an der TU Dresden diese kurze, anonyme Umfrage durch. Ziel ist es, die tatsächliche Nutzung in Klinik und Praxis abzubilden. Ihre Antworten liefern die notwendige Datengrundlage, um Entscheidungsträgern Argumente für die Bereitstellung offizieller Zugänge und sinnvoller Rahmenbedingungen an die Hand zu geben.



<https://forms.idim.kn.uniklinik-freiburg.de/link/YWtzYQ.OuPQR6y5DwMywB1UmufGqg>

**Dauer:** ca. 5 Minuten

**Datenschutz:** Ihre Teilnahme erfolgt vollständig anonymisiert. Es werden keine personenbezogenen Daten erhoben.

**Teilnahmevoraussetzungen:** Diese Umfrage richtet sich ausschließlich an Ärztinnen und Ärzte mit Berufserlaubnis in Deutschland. Der Zugangslink wurde nur über Fachgesellschaften, ärztliche Vereinigungen und Kliniken distribuiert. Wir bitten Sie, die Umfrage nur auszufüllen, wenn Sie diese Voraussetzung erfüllen.

Vielen Dank für Ihre Unterstützung!

*Kontaktmöglichkeit für Umfrage „KI Chatbots“:*

Technische Universität Dresden

Else Kröner Fresenius Center for Digital Health

Fetscherstr. 74, 01307 Dresden

E-Mail: [ekfz@tu-dresden.de](mailto:ekfz@tu-dresden.de), Tel.: 0351/458-7558



Die Geburtstage finden Sie in der gedruckten Ausgabe des Ärzteblattes Sachsen-Anhalt.

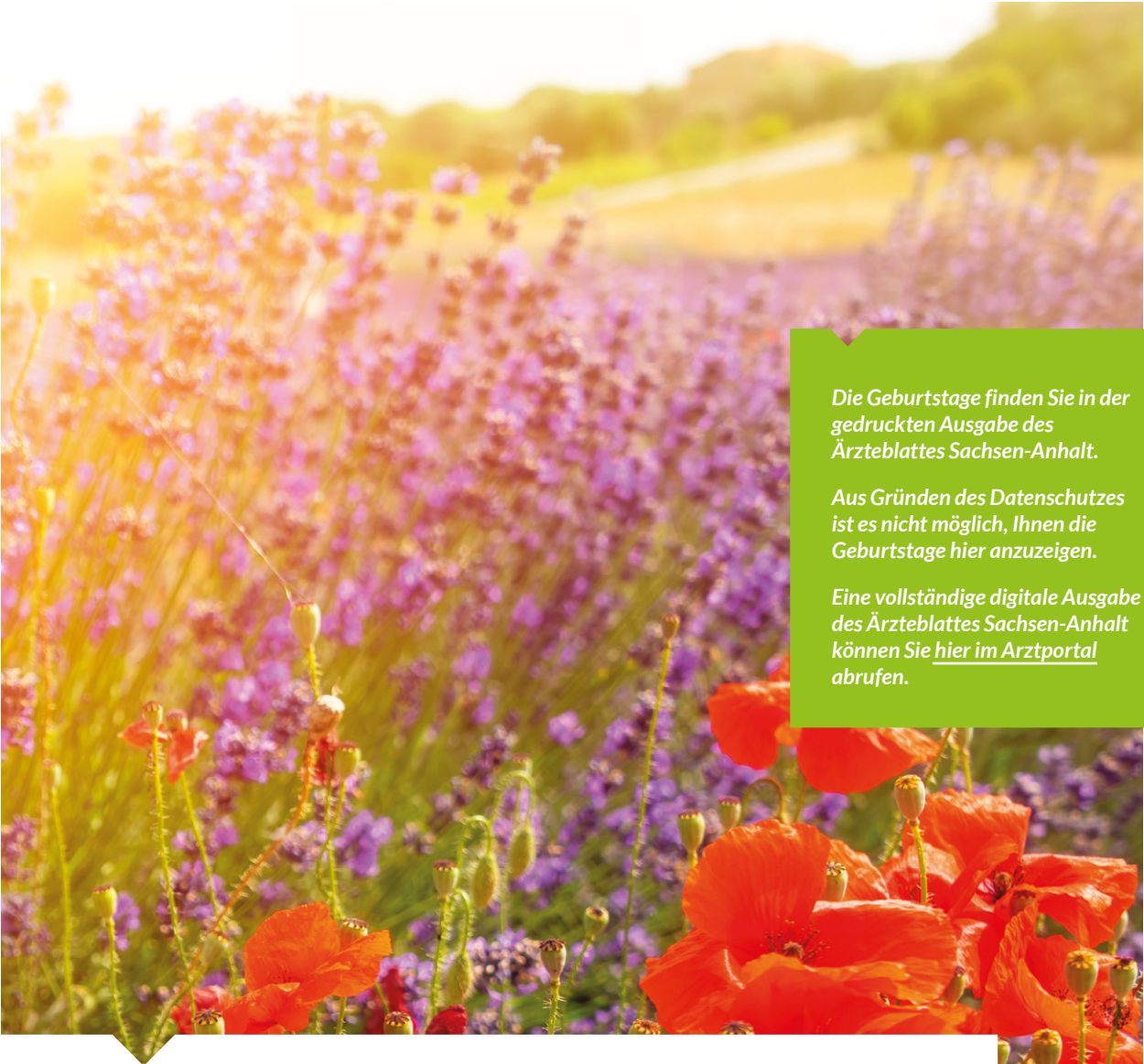
Aus Gründen des Datenschutzes ist es nicht möglich, Ihnen die Geburtstage hier anzuzeigen.

Eine vollständige digitale Ausgabe des Ärzteblattes Sachsen-Anhalt können Sie [hier im Arztportal](#) abrufen.

## Geburtstage

**Allen Leserinnen und Lesern,  
die im Juli Geburtstag haben,  
gratulieren wir recht herzlich!**





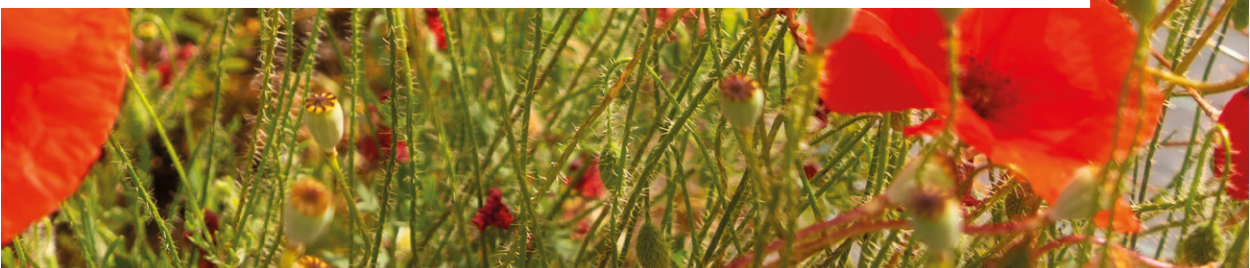
Die Geburtstage finden Sie in der gedruckten Ausgabe des Ärzteblattes Sachsen-Anhalt.

Aus Gründen des Datenschutzes ist es nicht möglich, Ihnen die Geburtstage hier anzuzeigen.

Eine vollständige digitale Ausgabe des Ärzteblattes Sachsen-Anhalt können Sie [hier im Arztportal](#) abrufen.

## Geburtstage

**Allen Leserinnen und Lesern,  
die im Juli Geburtstag haben,  
gratulieren wir recht herzlich!**





## In den Kliniken

# Neubesetzungen und Berufungen

## Universitätsmedizin Magdeburg stärkt Europas Nuklearmedizin



Prof. Dr. Michael Kreißl von der Universitätsmedizin Magdeburg ist zum Vorsitzenden des Thyroid & Endocrine Committees der European Association of Nuclear Medicine (EANM) ernannt worden. Er übernimmt eine zentrale Rolle in der europäischen Fachgesellschaft für Nuklearmedizin und gestaltet die Weiterentwicklung des Fachgebiets auf internationaler Ebene maßgeblich mit.

Die EANM ist mit über 9.000 Mitgliedern die weltweit führende wissenschaftliche Fachgesellschaft für Nuklearmedizin und organisiert auch den größten

internationalen Jahreskongress des Fachgebiets. Mit der Ernennung von Prof. Kreißl wird seine langjährige wissenschaftliche und klinische Expertise im Bereich der Schilddrüsen- und endokrin-zentrierten Nuklearmedizin gewürdigt. In seiner neuen Funktion wird er die Weiterentwicklung von Leitlinien sowie innovativer diagnostischer und therapeutischer Konzepte auf internationaler Ebene mitgestalten. Kreißl ist seit 2017 Chefarzt der Nuklearmedizin an der Universitätsmedizin Magdeburg und gilt als Experte in der Behandlung fortgeschrittener Schilddrüsenkarzinome.

*Pi und Foto (Auszug): UMMD*

## Dr. med. Peter Fricke wird Chefarzt im Klinikum Cracau



Seit April 2026 ist Dr. med. Peter Fricke neuer Leiter der Klinik für Allgemein- und Viszeralchirurgie im Klinikum Cracau der Universitätsmedizin Magdeburg. Der bisherige Leitende Oberarzt steht für medizinische Kompetenz, Verlässlichkeit und Kontinuität am Standort. Mit seiner Ernennung zum Chefarzt setzt das Klinikum auf eine starke Lösung aus den eigenen Reihen

sowie auf die Weiterentwicklung der chirurgischen Versorgung für die Menschen in Magdeburg und der

Region. Dr. Fricke ist Facharzt für Chirurgie und seit 2010 am Klinikum Cracau tätig. Seine fachärztliche Weiterbildung absolvierte er an der Universitätsmedizin Magdeburg. Zu seinen beruflichen Stationen gehören leitende ärztliche Aufgaben im Justizvollzug sowie der Aufbau medizinischer Versorgungsstrukturen in der JVA Burg. Im Klinikum Cracau ist er darüber hinaus in die chirurgische MVZ-Sprechstunde eingebunden und steht damit für die enge Verzahnung von ambulanter und stationärer Versorgung am Standort.

*Pi (Auszug): Unimedizin Magdeburg*

## Magdeburg gewinnt Neurobiologen Prof. Ted Abel für Spitzenforschung



Die Universitätsmedizin Magdeburg (UMMD) gewinnt mit Prof. Dr. Ted Abel einen weltweit führenden Neurobiologen als Partner für Forschung. Der international hoch angesehene Wissenschaftler war Schüler der Medizinnobelpreisträger Eric Kandel (2000) und Tim Hunt (2001) und zählt zu den profiliertesten Forschern auf dem Gebiet der molekularen Neurowissenschaften.

Prof. Abel leitet ab dem 1. Mai 2026 die strategische Entwicklung des Bereichs Neurowissenschaften und Gehirngesundheit als Unterabteilung der Universitätsklinik für Psychiatrie und Psychotherapie.

Prof. Abel ist derzeit Roy J. Carver-Direktor des Iowa Neuroscience Institute an der University of Iowa. Zudem ist er Co-Direktor des Hawkeye Intellectual and Developmental Disabilities Research Center, Mitglied der National Academy of Medicine und Fellow der American Association for the Advancement of Science. Seine Forschung zu den molekularen Mechanismen von Lernen, Gedächtnis und deren Störungen bei neuropsychiatrischen Erkrankungen wurde in führenden Fachzeitschriften veröffentlicht und trägt maßgeblich zum Verständnis von Autismus, Schizophrenie und geistigen Entwicklungsstörungen bei.

*Pi (Auszug) Unimedizin Magdeburg*



## Buchrezension

# Der Fürst und seine Erben – Über große Männer im Zeitalter der gewöhnlichen Leute

Peter Sloterdijk

Edition Suhrkamp, Sonderdruck Berlin 2026, ISBN 978-3-518-00136-3, Klappenbroschur 20,5 x 12,5 x 1,5 cm, 189 Seiten, 22,00 €

Warum heute noch vom Fürsten reden? Die Frage stellt sich der Philosoph und Autor Peter Sloterdijk am Anfang seines soeben erschienenen Buches. Die Fürsten seien wieder da, manche schon an der Macht, andere auf dem Sprung. Vladimir Putin und Donald Trump nennt er sowie Xi Jinping (习近平) u. a. Das Porträt auf dem Cover zeigt eine bedeutungsvoll dreinschauende, bekannte Persönlichkeit im Habitus des Renaissancefürsten. Es taugt gut als Blickfang für ein Buch, an dem der Leser dann, zwar mit einiger Mühe, seinen Gefallen findet. Es lohnt sich hineinzuschauen.

Prof. em. Peter Sloterdijk kann nach seiner akademischen und anhand der philosophischen Karriere auf einen beneidenswert breiten Fundus an grundlegender Literatur- und Sprachkenntnis zurückgreifen. Eine dieser sprudelnden, humanistisch gegründeten Quellen ist das Werk des Florentiner Politikers und Schriftstellers Niccolò Machiavelli aus dem 16. Jahrhundert. Es wird gemeinhin kurz als „*Il Principe*“ (der Fürst) bezeichnet und wurde posthum von Zeitgenossen publiziert. Es wird auch in unseren Tagen noch gern zur Deutung von Politik angeführt, insbesondere wenn derzeitige Herrscher in Europa Unheil ahnen lassen. Man sollte genau so böse sein wie alle anderen, empfiehlt Machiavelli, der Vielzitierte. Man sollte seine Neigung, ein guter Mensch zu sein, einschränken rät der Renaissancepolitiker dem zur Macht Strebenden, der sich nicht zu den Guten rechnen sollte. Schlecht zu sein, müsse aber geübt werden. Der Erfolg frage nicht danach, wie man ihn erlangt habe. Das Einfühlsame müsse der Kälte Platz machen.

2027 ist das 500. Todesjahr Machiavellis. Sind seine Empfehlungen also von übervorgestern? Mitnichten! Der heutige Philosoph Sloterdijk lässt erkennen, dass die Vertreibung aus dem Paradies kein Alleinstellungsmerkmal der Geschichte, sondern auch ein Zug unserer Zeit ist. Auf Schritt und Tritt bzw. Seite

für Seite stellt man Parallelen in die Moderne fest. Müssen wir meinen was wir sagen?

Die Aufzählung der Herrschertypen, der sog. *Großen Männer*, die der Philosoph anführt, haben in der Geschichte unterschiedliche Bezeichnungen: Pharaonen, Fürsten, Großkönige, Cäsaren, Kaiser, Zaren, Maharadschas, Präsidenten, Premierminister, Kanzler, Führer, Generalsekretäre, Caudillos, Comandantes, Generalissimi etc., zu denen man ruhig auch den kleinen großen Mann im Kreml und den vom Autor als Beinahe-Analphabet apostrophierten derzeitigen Bewohner des Weißen Hauses zählen darf. Letzterer neide dem Kollegen im Elyseepalast in Paris den Festsaal und ließe deshalb in Washington großräumig an- und umbauen. Ihn und seine herrschaftlichen Verwandten würden Halbtalente, Scharlatane und Milliardäre begleiten, die Billionäre werden wollen. Man werde groß, indem man es behauptet zu sein.

Sloterdijk schöpft aus dem Vollen. Man kann ihm deshalb manchmal nur bedingt folgen. Neben z. T. schwer verständlichen Passagen bietet er ganze Kapitel zu im lockeren Zusammenhang mit dem Buchtitel befindlichen Sachgebieten. Dem magischen Denken gibt er seinen Raum, so z. B. der Furcht des Menschen vor den dunklen Mächten der pyrotechnischen Gewalt. Raketenwaffen nennt er den wunschgelentkten und wahrgemachten Schadenszauber in





die Ferne. Zur fortgeschrittenen Telemalignität zählt er die Marschflugkörper, die auch noch Eigennamen wie Taurus, Tomahawk und Satan 2 hätten. Die Welt sei zu einem Festival der Erreichbarkeit geworden.

Das Buch strotzt vor konzentriertem Inhalt. Die Sprache des Autors ist für den philosophischen Laien, an den es wohl gerichtet ist, eine Herausforderung. Wenn man es am Schluss zuschlägt, regt sich das Bedürfnis, es noch einmal zu lesen. Es eröffnet ein weites Feld zum Nachdenken, vom Rubikon Caesars bis zu den Deals des *Mad Man* jenseits des Atlantik und

in das apokalyptische Pokerspiel an der Moskwa. „Der Olymp verlangt nach mir!“ Dieses Zitat aus Vergils Aeneis, dem eigentlichen Text vorangestellt, erinnert an das Coverporträt. Der dort ausgestreckt zu sehende rechte Zeigefinger könnte als Zeichen der Erwartung des Funkenübersprungs im Fresco Michelangelos an der Decke der Sixtinischen Kapelle mit der symbolischen Darstellung der Erschaffung des Adam gedeutet werden.

F.T.A. Erle, Magdeburg (Mai 2026)

## Erscheinungsdaten Ärzteblatt Sachsen-Anhalt 2026

Ausgabe	Erscheinungstag	Redaktions-/Anzeigenschluss
07-08/2026	25.07.2026 (Samstag)	23.06.2026 (Dienstag)
09/2026	05.09.2026 (Samstag)	04.08.2026 (Dienstag)
10/2026	02.10.2026 (Freitag)	31.08.2026 (Montag)
11/2026	30.10.2026 (Freitag)	28.09.2026 (Montag)
12/2026	05.12.2026 (Samstag)	03.11.2026 (Dienstag)

30 Jahre

Orchester der  
Medizinischen  
Fakultät

Festkonzert

SONNTAG

28.6.26

18.00

Georg-Friedrich-Händel-Halle  
am Salzgrafenplatz

**JOHANNES BRAHMS**  
Akademische Festouvertüre  
c-Moll op. 80

**LUDGER VOLLMER**  
Concerto grosso  
für Querflöte, Klarinette, Fagott  
und großes Orchester  
(Uraufführung)

**LUDWIG VAN BEETHOVEN**  
Fantasie für Klavier, Chor und Orchester  
c-Moll op. 80

**ÜBERRASCHUNGSPROGRAMM**  
gemeinsam mit der Uni-Bigband  
und dem Chor der Medizinischen Fakultät

**SOLISTEN**  
Albrecht Hartmann, *Klavier* Arne Böhm, *Querflöte*  
Detlef Wend, *Klarinette* Anna Mogwitz-Wolff, *Fagott*

Chor der Medizinischen Fakultät  
Uni-Bigband  
Orchester der Medizinischen Fakultät

**LEITUNG**  
Bernhard Prokein

**Karten 8 und 15 €**  
VVK Touristinfo, Marktschlösschen  
und Abendkasse

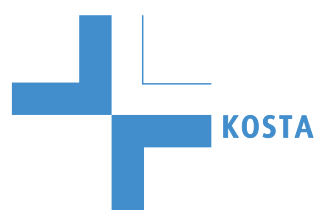
gefördert durch die Kunststiftung  
des Landes Sachsen-Anhalt  
und die Medizinische Fakultät  
der Martin-Luther-Universität  
Halle-Wittenberg

KUNSTSTIFTUNG  
SACHSEN-ANHALT



**Sie suchen eine Weiterbildungsstelle  
oder eine/einen Ärztin/Arzt in Weiterbildung  
im Gebiet Allgemeinmedizin?**

**Die KOSTA hilft Ihnen gern!**



Tel.: 0391/60 54 76 30 E-Mail: [kosta@aeksa.de](mailto:kosta@aeksa.de) Internet: [www.KOSTA-LSA.de](http://www.KOSTA-LSA.de)

**DRF Luftrettung**  
*Menschen. Leben. Retten.*

Helfen Sie uns  
**Leben zu retten.**

[www.drf-luftrettung.de/Foerderer](http://www.drf-luftrettung.de/Foerderer)



### VASOSONO › Kurszyklus Doppler-/Duplexsonographie

in Zusammenarbeit mit der *ÄK Sachsen-Anhalt* – nach *KBV Richtlinien*

› **interdisziplinärer Grundkurs (alle Gebiete):** 18.09.-20.09.2026

› **Aufbau- & Abschlusskurse:** extracraniell: 06.11.-07.11.2026 |

peripher: 22.01.-23.01.2027 | intracraniell: 05.03.-06.03.2027 |

retrop./mediast./abdom.: 06.03.-07.03.2027

**Dr. T. Schilling** • Gefäßzentrum/Angiologie • Klinikum Wernigerode

[www.vasosono.de](http://www.vasosono.de) • Tel.: 03943/61-1595 • [info@vasosono.de](mailto:info@vasosono.de)

### DERMATOLOGIEPRAXIS IN HALLE

Top-Lage, Ärztehaus, 2026 abzugeben

Bewerbungen per E-Mail bitte mit Chiffre-Nr. 460 im Betreff an [chiffre460@aerzteblatt-sachsen-anhalt.de](mailto:chiffre460@aerzteblatt-sachsen-anhalt.de)



## MÜLLER MARKETING

**Anzeigenverwaltung und -annahme**

Müller Marketing GmbH

Harnackstraße 5, 39104 Magdeburg

Telefon 0391 - 5 32 32 27

[anzeigen@aerzteblatt-sachsen-anhalt.de](mailto:anzeigen@aerzteblatt-sachsen-anhalt.de)



IRAK: Unsere jordanische Kinderärztin Tanya Haj-Hassan untersucht ein Neugeborenes in Mossul. © Peter Bräunig

## SPENDEN SIE GEBORGENHEIT FÜR SCHUTZLOSE MENSCHEN

Mit Ihrer Spende rettet **ÄRZTE OHNE GRENZEN** Leben: Mit **50 Euro** ermöglichen Sie z. B. das sterile Material für fünf Geburten. Ohne dieses erleiden Frauen häufig lebensbedrohliche Infektionen.

Private Spender\*innen ermöglichen unsere unabhängige Hilfe – jede Spende macht uns stark!



Spendenkonto:

Bank für Sozialwirtschaft

IBAN: DE72 3702 0500 0009 7097 00

BIC: BFSWDE33XXX

[www.aerzte-ohne-grenzen.de/spenden](http://www.aerzte-ohne-grenzen.de/spenden)



**MEDECINS SANS FRONTIERES**  
**ÄRZTE OHNE GRENZEN e.V.**

Träger des Friedensnobelpreises



# MEDIADATEN 2026

Sie wollen eine Anzeige im  
Ärzteblatt Sachsen-Anhalt schalten?

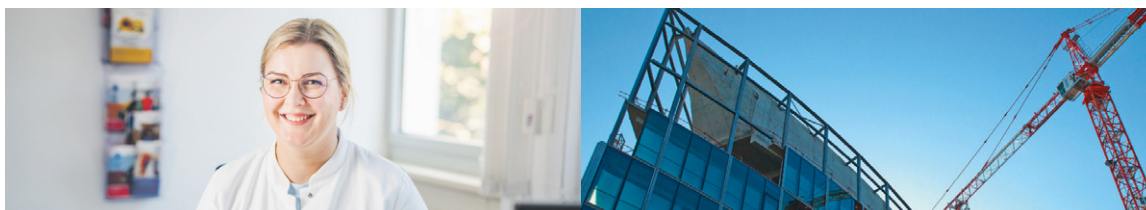
Hier finden Sie die  
aktuellen Mediadaten:

<https://t1p.de/media2026>



**Zeit für den Menschen – Zeit zum Leben.**

**AMD.BG BAU**  
Arbeitsmedizinischer Dienst



**Wir bieten Ihnen:**



**Vereinbarkeit von Familie und Beruf**

Flexible Arbeitszeit ohne Nacht-, Bereitschafts- und Wochenenddienst

6 Wochen Jahresurlaub,  
4 Flexstage pro Jahr  
und bis zu 16 Gleittage



**Fester Kundenstamm**  
mehr Zeit für ärztliche Tätigkeiten – ohne Akquise



**Attraktive Vergütung**

Dienstfahrzeug – auch zur privaten Nutzung,  
Möglichkeit zur Teilnahme am Bonussystem,  
Vermögenswirksame Leistungen (VWL)



**Gesundheitsförderung**  
mit Angeboten wie einer kostenfreien Mitgliedschaft im Urban Sports Club und jährlichen Gesundheitstagen



**Sicherheit des öffentlichen Dienstes**  
mit einer zusätzlichen Altersversorgung (VBL) (Tochter der BG BAU)



Legen Sie Wert auf eine gute Vereinbarkeit von Familie und Beruf?  
Wünschen Sie sich wieder mehr Zeit für ärztliche Tätigkeiten – ohne Akquise?

**Kommen Sie zu uns ins Team!**

**Wir sind der Arbeitsmedizinische Dienst der Baubranche.**

Der AMD der BG BAU betreut bundesweit in seinen über 60 Zentren und im Außendienst die Versicherten des Bauhaupt- und Baunebengewerbes sowie große Reinigungs- und Serviceunternehmen.

Wir bieten unseren Beschäftigten einen sicheren Arbeitsplatz mit Zukunftsperspektiven und Weiterbildungsmöglichkeiten sowie flexible Arbeitszeiten durch unser Gleitzeitmodell und eine attraktive betriebliche Altersvorsorge (VBL).  
Setzen Sie sich gemeinsam mit uns ein – für Sicherheit, Gesundheit und Prävention in einer spannenden Branche!

Für unseren Standort **Dessau** suchen wir einen

**Facharzt (m/w/d) für Arbeitsmedizin als Zentrumsleitung**

**Sie ...**

- sind zuständig für die fachliche, personelle und organisatorische Leitung des Zentrums
- sind präventiv tätig, betreuen und beraten unsere Mitgliedsbetriebe zum Arbeits- und Gesundheitsschutz
- arbeiten in einem kollegialen Team in unserem arbeitsmedizinischen Zentrum und im Außendienst mit qualifiziertem Assistenzpersonal
- erkennen arbeitsbedingte Erkrankungen frühzeitig und helfen, diese zu verhindern
- sind Berater (m/w/d) beim betrieblichen Gesundheitsmanagement in Unternehmen
- wirken bei der individuellen beruflichen und medizinischen Rehabilitation mit

**Ihr Profil**

- Facharzt (m/w/d) für Arbeitsmedizin
- Weiterbildungsermächtigung im Fachgebiet Arbeitsmedizin von Vorteil
- Erfahrung als Betriebsarzt (m/w/d) bei der Betreuung von Betrieben
- Sicheres Auftreten und Führungserfahrung
- Kontaktfreudigkeit, Teamfähigkeit und Engagement
- Pkw-Führerschein

Die Stelle ist ab sofort unbefristet in Vollzeit zu besetzen. Grundsätzlich ist die Stelle teilzeitgeeignet.

Schwerbehinderte Bewerbende werden bei gleicher Eignung und Qualifikation besonders berücksichtigt.

**Das klingt nach einer interessanten Aufgabe für Sie? Dann freuen wir uns über Ihre Bewerbung auf unserer Karriereseite [www.amd.bgbau.de/karriere](http://www.amd.bgbau.de/karriere) unter Angabe Ihrer Gehaltsvorstellung.**

Unsere Regionalleitung, Frau Dr. Täschner, steht Ihnen in fachlichen Fragen unter der Telefonnummer +49 381 40504-11 gern zur Verfügung.

[www.amd.bgbau.de](http://www.amd.bgbau.de)



## 4. Altmärkisches Forum für Alterstraumatologie

**Mi., 1. Juli 2026  
9 bis 17 Uhr  
Hochschule Stendal  
Osterburger Str. 25**



### Veranstalter:

AltersTraumaZentrum Stendal  
Johanniter-Krankenhaus Stendal  
Wendstr. 31, 39576 Stendal

### Programm

9 Uhr Begrüßung und Grußworte

Vormittag 9.15 bis 12.15 Uhr

(Vorsitz: Dr. Naumann d'Alnoncourt)

9:15 Uhr Osteoporose und Endokrinologie –  
Fälle aus dem Alltag

María de los Angeles Pomares (Köln)

---9.45 Uhr Pause---

9.55 Uhr Molekulargenetische Diagnostik  
in der Osteologie – Fälle aus dem Alltag

---10.40 Uhr Pause---

11 Uhr Osteoporosebehandlung in der Klinik  
Dr. Friederike Klauke (Halle)

11.45 Uhr Diskussion und Fälle

(Klauke/Pomares)

---12.15 Uhr Mittagspause---

Nachmittag 13.30 bis 16.30 Uhr

(Vorsitz: Dr. Christoph Bobrowski)

13.30 Uhr Osteoporose – einfach nur teuer  
und lästig? PD Dr. Steffi Falk (Rostock)

14.30 Uhr Falldiskussion (Falk)

---15.00 Uhr Pause---

15.15 Uhr Osteoporose und Nieren –  
ein Problem? Daniel Ahrens (Bad Belzig)

16.15 Uhr Diskussion

ab 16.30 Uhr Ausklang bei Kaffee und Kuchen

### Kontakt und Anmeldung:

ATZ-Stendal@  
sdl.johanniter-kliniken.de  
Tel. 03931 66 1177

Fortbildungspunkte sind  
beantragt.

www.johanniter-stendal.de



**JOHANNITER**  
Krankenhaus Stendal

## Impressum

### Ärzteblatt Sachsen-Anhalt

Offizielles Mitteilungsblatt der  
Ärzttekammer Sachsen-Anhalt  
(Präsident: Prof. Dr. Uwe Ebmeyer)

### Herausgeber:

Ärzttekammer Sachsen-Anhalt  
Doctor-Eisenbart-Ring 2  
39120 Magdeburg  
Telefon (03 91) 60 54-6  
Telefax (03 91) 60 54-7000  
E-Mail: info@aeksa.de

### Redaktion:

Fremmer, Nicole  
Basaran, Katrin  
Rothkötter, Hermann-Josef, Prof. Dr., Chefredakteur (V.i.S.d.P.)  
Barnau, Jana (verantwortlich f. d. Fortbildungsteil)

### Redaktionsbeirat:

Böhm, Stefan  
Meyer, Frank, Prof. Dr.

### Anschrift der Redaktion:

Doctor-Eisenbart-Ring 2  
39120 Magdeburg  
Telefon (03 91) 60 54-78 00  
Telefax (03 91) 60 54-78 50  
E-Mail: redaktion@aeksa.de

### Anzeigenannahme und -verwaltung:

Müller Marketing GmbH  
Harnackstraße 5  
39104 Magdeburg  
Telefon (03 91) 53 23 227  
Anzeigenleitung: Jana Müller  
z. Z. Anzeigenpreisliste Nr. 26 vom 01.01.2026  
E-Mail: anzeigen@aerzteblatt-sachsen-anhalt.de

### Layout/Produktion:

dreihochdrei – Agentur für Mediendesign  
Albert-Uffenheimer-Platz 8  
39120 Magdeburg  
Telefon (03 91) 53 23 232  
E-Mail: info@dreihochdrei.de

Zuschriften redaktioneller Art bitten wir nur an die Redaktion zu richten.  
Für drucktechnische Fehler kann die Redaktion keine Verantwortung  
übernehmen.

Die Zeitschrift und alle in ihr enthaltenen Beiträge sind urheberrechtlich  
geschützt. Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos wird  
keine Haftung übernommen. Mit der Annahme von Originalbeiträgen zur  
Veröffentlichung erwirbt der Herausgeber das uneingeschränkte Ver-  
fügungsrecht. Dies gilt insbesondere auch für die digitale Verbreitung  
(Online-Ausgabe) im Internet. Die Redaktion behält sich Änderungen  
redaktioneller Art vor.

Die Autoren verpflichten sich, urheberrechtlich geschütztes Material  
(Textzitate, Statistiken, Abbildungen, Fotografien usw.), das sie in ihrem  
Beitrag verwenden, als solches kenntlich zu machen und die zitierte Quel-  
le anzugeben. Weiter verpflichten sie sich, von den Urheberrechteinhal-  
tern die Abdruckerlaubnis (auch für die Online-Ausgabe) einzuholen und  
entsprechende Nachforschungen anzustellen, soweit dies wirtschaftlich  
vertretbar ist.

Für den Inhalt namentlich gekennzeichnete Beiträge sind allein die Au-  
toren verantwortlich. Sie dienen dem freien Meinungs austausch. Nach-  
druck ist nur mit schriftlicher Genehmigung des Herausgebers statthaft.  
Anzeigen und Fremdbeilagen stellen ausschließlich die Meinung der dort  
erkennbaren Auftraggeber dar.

Die Zeitschrift erscheint monatlich, in der Regel jeweils zum ersten Sams-  
tag des Monats, 10 x im Jahr. Bezugsgebühr jährlich € 48,00, ermäßigter  
Preis für Studenten € 36,00; Einzelpreis € 5,00. Bestellungen werden  
von der Redaktion entgegengenommen. Die Kündigungsfrist für Abon-  
nements beträgt 6 Wochen zum Ende des Kalenderjahres.

Für die Mitglieder der Ärztekammer Sachsen-Anhalt ist der Bezugspreis  
mit dem Mitgliedsbeitrag abgegolten.

Diese Zeitschrift wurde auf chlorfrei gebleichtem Papier gedruckt.  
ISSN 0938-9261



# Mitteldeutscher Herztag 2026

05. September 2026, Halle (Saale)

Deutsche Akademie der Naturforscher Leopoldina  
- Nationale Akademie der Wissenschaften -

## Schwerpunktt Themen

- Neue Leitlinien (u. a. Herzinsuffizienz, Herz und Niere)
- Diagnostik und Therapie von Rhythmusstörungen
- Klappentherapie
- Nicht alltägliche Formen der Herzinsuffizienz
- Der kardio-metabolisch-nephrologische Patient
- Reform des Gesundheitswesens

## Workshops

- Notfallmanagement
- Herzinsuffizienzdiagnostik
- EKG-Diagnose



Genauere Informationen zur Anmeldung und zum Programm finden Sie hier: [www.mitteldeutsche-herztage.de](http://www.mitteldeutsche-herztage.de)



»Überraschend vielfältig –  
meine Aufgaben und Perspektiven.«

Ärztliche Gutachterin

## Erwarte das Unerwartete



Jetzt zum Medizinischen Dienst Sachsen-Anhalt wechseln und einen wichtigen Beitrag für die Gesellschaft leisten: Unterstützen Sie uns mit Ihrer Fachexpertise dabei, die Qualität der Gesundheitsversorgung in Medizin und Pflege zu verbessern. Arbeiten bei uns ist jeden Tag abwechslungsreich. Immer wieder überraschend. **Und einfach ganz anders als erwartet!**

Für den Geschäftsbereich Medizin suchen wir an den Standorten Halle, Magdeburg, Dessau und Halberstadt

## Fachärzte als Gutachter (m/w/d)

- ▶ vielfältige Entwicklungsmöglichkeiten in der Sozialmedizin
- ▶ Fort- und Weiterbildung während der Arbeitszeit
- ▶ Teilnahme an interessanten Fachtagungen
- ▶ keine Wochenend- und Feiertagsarbeit
- ▶ Gleitzeit und planbare Arbeitstage

Wir freuen uns auf Sie: [www.md-san.de/karriere](http://www.md-san.de/karriere).

Fragen beantwortet Ihnen gern Dr. med. Anke Lasserre,  
Leiterin GB Medizin/stellv. Vorstandsvorsitzende.  
T 0391 5661 3701 E [anke.lasserre@md-san.de](mailto:anke.lasserre@md-san.de)



Die nächste Ausgabe (Doppelausgabe Juli/August) des Ärzteblattes Sachsen-Anhalt erscheint am 25. Juli 2026. Anzeigenschluss ist der 23. Juni 2026.

# 30 Jahre

Orchester der  
Medizinischen  
Fakultät in Halle (Saale)

# Festkonzert

SONNTAG

28.6.26

18.00

**Georg-Friedrich-Händel-Halle**  
am Salzgrafenplatz | 06108 Halle (Saale)

Karten 8 und 15 €  
VVK Touristinfo, Marktschlösschen  
und Abendkasse

gefördert durch die Kunststiftung  
des Landes Sachsen-Anhalt  
und die Medizinische Fakultät  
der Martin-Luther-Universität  
Halle-Wittenberg

KUNSTSTIFTUNG  
SACHSEN-ANHALT

